

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM mit Zustagen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige :: Gemeinde-Verbands-Örtlichkeits Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Reichspfennige. Einzelanfertigung und Reklamen 60 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 216

Dienstag, am 16. September 1930

96. Jahrgang

Versteigerung.

Mittwoch, 17. September, vormittags 10 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum ein Vertiko, ein Schränkchen mit Kasse, zwei Bullen, (Schwarzbunt, circa 12 Zentner schwer) 12 Uhr mittags in Cammerdorf (Goltz) ein Aufsatz-Schlitten, grün ausgefärbt mit Schößchen öffentlich und meistbietend gegen Verzahlung versteigert werden. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Deutsches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Ende Juli/Anfang August hat ein Teil der Jugend-Abteilung des Turnvereins (D.T.) eine Fahrt zum deutschen Rhein unternommen, und dabei viel Schönes zu sehen bekommen; tiefe Eindrücke haben die Teilnehmer mit nach Haus gebracht. Ueber die Fahrt berichtete in einem Jugendabend am Montag der Leiter der Abteilung und Führer auf der Fahrt, Franz Müller. Er versteht es ja außerordentlich gut, sich der jungen Leute anzunehmen und sie für alles Gute und Edle zu begeistern, er verstand es aber weiter auch, die Fahrt ganz prächtig zu schildern. Die Fahrtgenossen werden noch einmal die Reise in Gedanken mitgemacht haben, die anderen folgten gern Müllers Worten. Von Frankfurt ging die Fahrt rheinabwärts bis nach Koblenz, Absteher wurden noch unternommen in den Hundsrück, nach Burg Elz und Wiesbaden. Alles, was die Rheinfahrer gesehen und erlebt, fand Erwähnung, manch heitere Episode wurde erzählt. Zahlreiche Bilder wurden nach dem Vortrage noch auf die weiße Wand geworfen und legten Zeugnis ab, wie wohl sich die Schar auf der Wanderung gefühlt hat, bekräftigten das gesprochene Wort über die Schönheit des Rheinstromes und seiner Umgebung. Gern dankte man Franz Müller für das Gedotene mit regem Beifall und wünschte ihm, daß ihm und seiner Wanderschule im nächsten Jahr eine gleich schöne Reise möglich sei.

Dippoldiswalde. Aufgebote: Schlosser Robert Hans Straßberger in Dippoldiswalde mit Frieda Hilda Franke in Sabisdorf; Eparkassengedenkbuchführer Friedrich Herbert Wittig mit Selma Elisabeth Feind, beide in Dippoldiswalde; Fabrikarbeiter Paul Erich Jaros in Reinhardtsgrimma mit der Hausangestellten Ella Gertrud Löwe in Dippoldiswalde. — Eheschließungen: Ingenieur Paul Jiegner in Weinböhma mit Lina Hildegard Oppelt in Dippoldiswalde; Stadtkassengedenkbuchführer Robert Alfred Schönfeld mit Charlotte Gerda Schriebelka, beide in Dippoldiswalde; Maschinenführer Vogel in Tharandt mit Gertrud Elisabeth Hahn in Dippoldiswalde; Tischler Arthur Erich Koblhar in Görlitz mit Martha Helene Hofmann in Dippoldiswalde; Melker Fritz Spöcher mit Martha Elsa Zimmermann, beide in Verreuth; Stadtbauer Max Richard Roden mit Gertrud Linda Roden, beide in Albersdorf.

Montag, den 7. September, fand die Jahresversammlung des Hilfvereins für Geistesranke in der Nervenheilanstalt zu Chemnitz statt. Der Jahresbericht, der vom Vorsitzenden, Geh. Medizinalrat Dr. Altkermann aus Großschweidnitz, erstattet wurde, wußte von einem Fortschritt des Vereins sowohl in den Einnahmen wie in der Arbeit zu erzählen. Der Verein besteht seit 30 Jahren und hat seine Notwendigkeit in dieser Zeit immer wieder bewiesen. Er hat auch jetzt in Verbindung mit der Wohlfahrtspflege neue Aufgaben übernommen und wird sie im Verein mit ihr zu lösen versuchen. Man wird deshalb die Werbung neuer Mitglieder durch Führung in den Anstalten für Geistesranke, durch Lichtbildervorträge noch kräftiger als bisher betreiben. Der Kassenbericht ist trotz der schweren wirtschaftlichen Lage nicht ungünstig zu nennen. Dem Kassierer, Medizinalrat Dr. Berlit, Leipzig-Dösen, wird Entlastung erteilt und die nötigen Wahlen vollzogen. Den das Ganze krönenden Schluß bildete der Vortrag von Herrn Prof. Dr. Runge, dem Direktor der Nervenheilanstalt, über „die soziale Bedeutung der Malariabehandlung der Paralytiker und die Vermeidung der behandelten Paralytiker“. Der Vortrag berichtete kurz über die Erfolge der Malariabehandlung bei Paralyse und stellte besonders die Aufgaben gegen über den aus den Anstalten entlassenen Kranken ins Licht. Ausschußmitglied für den Bezirk Dippoldiswalde ist Verwaltungsinспектор Porstorf in Dippoldiswalde.

Am 4. und 5. Oktober ist in Pirna 7. Wiederschensfeier aller Angehörigen des ehem. Feld-Art.-Reg. Nr. 64 und seiner Ersatz- und Feldtruppenteile mit Gefallenen-Ehrung. Der Dresdener Polizeipräsident veröffentlicht folgende Worte an seine Beamten: „Der hinter uns liegende

Das Ausland zur Reichstagswahl

Folgen der französischen Außenpolitik.

London, 16. September.

Der Wahlerfolg der Nationalsozialisten wird von der Presse in großer Aufmerksamkeit verfolgt und als das Hauptmerkmal der deutschen Wahlen bezeichnet. Es wird dabei unterstrichen, daß die Nationalsozialisten die Beseitigung der parlamentarischen Regierung und die Schaffung einer Diktatur in Deutschland erstreben. Kommentare der einzelnen Blätter liegen noch nicht vor, doch geht aus den Ueberschriften in der Presse hervor, wie das Wahlergebnis aufgenommen wird. Die „Morning Post“ spricht von einer „verhängnisvollen Niederlage“ der Regierung und betont, daß die Nationalsozialisten scharfe Gegner der Versöhnungspolitik Stresemanns seien. Das Blatt erblickt in den Erfolgen der beiden extremen Parteien eine Gefährdung der Grundlage der parlamentarischen Regierung in Deutschland. Die „Daily Mail“ hebt den „Triumph“ der „revolutionären Parteien“ hervor. „Daily Herald“ befürchtet Schwierigkeiten im neuen Reichstage. Der Berliner Korrespondent des Blattes schreibt: Die Wahlen schufen eine parlamentarische Lage, die voll von Gefahren für Deutschland und Europa ist.

Auch in Frankreich bildet der Wahlausgang die Sensation des Tages. „L'Express“ meint: Die Ergebnisse lassen schon jetzt eine beträchtliche Änderung der Atmosphäre des neuen Reichstags voraussehen. Die Bildung eines neuen Koalitionskabinetts wird für unmöglich gehalten. „L'Ordre“ zieht bereits Schlüsse aus den Ergebnissen der Reichstagswahlen, die sie zurückführt auf die französische Außenpolitik, die man nach dem gestrigen Wahlergebnis endlich aufgeben müsse. Auch die Berliner Berichterstatter der Nachrichtenpresse äußern sich bereits. So hofft der Berichterstatter des „Matin“ auf eine Große Koalition, denn jede Regierungsbildung mit den An-

hängern Hitlers sei praktisch und moralisch unmöglich. Ähnlich „Quotidien“ und „Petit Parisien“, der erklärt, der Gesamtindruck gehe dahin, daß die Große Koalition die Lage weiterhin beherrsche, jedoch nicht den früheren Vorsprung habe. Das „Journal“ sieht schon allerlei Gefahren aufziehen für Deutschland und für Europa.

Beunruhigung in Genf

In Genf über die Wahlen der deutschen Reichstagswahlen findet der Ausgang der deutschen Wahlen allergrößtes Interesse. Verschiedentlich wird die Frage aufgeworfen, ob nicht die Völkerverbündnisse einen Teil der Schuld daran tragen, daß das deutsche Volk langsam die Geduld verliert, wenn es erkennen muß, wie ohne Rücksicht auf die gewaltigen Tribut- und anderen Lasten versucht wird, Deutschland um seine Entfaltungsmöglichkeiten zu betrügen. Man spricht in Genf ganz offen davon, daß nicht zuletzt Briand durch seine schändliche Politik gegenüber Deutschland das deutsche Volk zu immer stärkerem Widerstand herausfordert.

In der italienischen Presse kommen ähnliche Gesichtspunkte zum Ausdruck. Im „Corriere della Sera“ wird u. a. auf die Wahlen in Ostpreußen verwiesen, die den Charakter eines wahren Volksentscheids zugunsten einer Revision der Friedensverträge angenommen hätten, die eine der Hauptprogrammziele der auswärtigen Politik der Partei Hitlers sei.

In Polen interessiert sich besonders die dortige Chauvinistenpresse für die Wahlen, weil sie offenbar hofft, sie werde Gelegenheit finden, Deutschland der Absicht gewalttätiger Grenzänderungen anzuklagen. Auch die amerikanische Presse beschäftigt sich sehr eingehend mit dem deutschen Wahlausgang, besonders mit dem Programm Adolf Hitlers.

Reichstagswahlkampf hat an die Beamten der uniformierten Polizei sowie die der politischen Abteilung beispiellos hohe Anforderungen gestellt. Verständnisvolles Zusammenarbeiten von Führern und Beamtenschaft, höchstes Verantwortungsbewußtsein der Gesamtheit gegenüber und äußerste Pflichterfüllung auch in schwierigsten Lagen haben der Bürgerschaft unserer Landeshauptstadt Ruhe und Ordnung gesichert und trotz beständigster Spannungen ohne Opfer an Gut und Blut eine geordnete Führung des Wahlkampfes gewährleistet. Aber auch, wo in den an unseren Dienstbereich grenzenden Amtshauptmannschaften Dresden, Meißen, Pirna, Dippoldiswalde, Freiberg, Ragnitz und Großenhain rechtzeitig Schutz für Wahlveranstaltungen angefordert wurde, haben die oft nur schwachen Kräfte sich ausnahmslos durchgesetzt und durch autoritatives Auftreten alle beabsichtigten Versammlungs- und sonstigen Störungen unterbunden und das Vertrauen derer gestiftet, die die Dresdner Polizei um Hilfe ersuchten. Wohl handelt es sich um die Erfüllung einer im Erfusse des Polizeibeamten liegenden selbstverständlichen aber schweren Pflicht, dessen ungeachtet spreche ich gern Führung und Beamtenschaft nach den Wochen der Ruhelosigkeit und ununterbrochenen Aufregung für ihre Leistungen Anerkennung und Dank aus.

Die von verschiedenen Seiten erhobenen Klagen über die geringere Güte der diesjährigen Roggenernte haben das Preussische Landwirtschaftsministerium veranlaßt, von den Saatenlandsberichterstatern des Preussischen Staatlichen Landesamts und von den Direktoren der landwirtschaftlichen Schule Reimverfuche mit diesjährigen Winterroggenkörnern durchzuführen. Das jetzt vorliegende Ergebnis dieser Reimverfuche zeigt im gewogenen Mittel für ganz Preußen eine Reimfähigkeit von 84 v. H. Besonders in den nordwestlichen Gebieten wird aber der Durchschnittsgrad der Reimfähigkeit teilweise noch erheblich unterschritten. Mit Rücksicht darauf, daß bei anerkanntem Saatgut eine Reimfähigkeit von 95 v. H. gefordert wird, macht die Pressestelle der Landwirtschaftskammer auf die Notwendigkeit aufmerksam, bei Verwendung von eigenem Saatgut aus der diesjährigen Roggenernte vor der Ausaat Reimverfuche anzustellen. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse wird dann die Ausaatmenge entsprechend größer zu wählen sein als in sonstigen Jahren, um ein genügendes Anlaufen der Saat sicherzustellen.

Reichstädt. Zu der Notiz über den Unfall beim Schusterhosen Gasthose am Sonntag nachmittag wird uns noch berichtet, daß wegen der sich in letzter Zeit oft wiederholenden Unfälle an der Straßeneinmündung am unteren Gasthose die hiesigen Arbeiter-Samariter, Mitglieder der Kolonne Dippoldiswalde, beschlossen haben, bis auf weiteres jeden

Sonntag dort eine öffentliche Unfallwache zu errichten. Am vergangenen Sonntage wurde das erstmalig Dienst gestellt, und der Unfall wurde von den betreffenden Samaritern im Verein mit dem Sanitäter Lohse vom „Roten Kreuz“ gemeinsam behandelt. Den Transport zum Arzt übernahmen die Samariter. Im Laufe der nächsten Woche wird diese Unfallwache noch mit einer Tragbare ausgerüstet werden.

Lehmwühle. Ein rechter Unglücksfall war der gestrige Montag beim Talsperrenbau. Neben einigen leichteren Verletzungen kamen auch einige schwerere Arm- und Beinverletzungen bei Arbeitern vor. Leider verunglückte auch ein in der Steinwäscherei beschäftigter Arbeiter gegen 11 Uhr vormittags tödlich. Beim Wegschaffen von Steinen war eine mit Steinen beladene Lori auf unaufgeklärte Weise umgekippt und hatte den Bedauernswerten unter sich begraben, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Es ist dies der erste direkte Todesfall seit Beginn des Talsperrenbaues. Die Staatsanwaltschaft Freiberg und die Gendarmerie Dippoldiswalde waren in kurzer Zeit zur Stelle, um den schweren Fall aufzunehmen. Nach dem Unfall wurden die Arbeiten zur genauen Feststellung der Ursachen auf dieser Stelle sofort eingestellt. Der Verunglückte war der Arbeiter Bruno Werner aus Freiberg, 37 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei unermöglichten Kindern.

Reitscha. Auf der Lockwitzer Straße in der Nähe des Rittergutes mußte Freitag vormittag ein Motorradfahrer aus Dresden-Laubegast seine Maschine abbremsen, um einen hiesigen Radfahrer, der nach links einbog, ohne ein Zeichen zu geben, nicht anzufahren. Dabei stürzte er so unglücklich, daß er sich den linken Oberarm auskugelte und sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Frauenstein. Der Mittagswagen der RW. nach Dresden war Sonntag zu unfreiwilligem längeren Aufenthalt vor der Haltestelle am Löwen gezwungen. Infolge Bruches der Kurbelwelle mußte ein Ersatzwagen von Dresden herbeigerufen werden. Die Fahrgäste konnten nach einer Stunde ihre Fahrt fortsetzen, während der defekte Wagen später abgeschleppt wurde.

Wetter für morgen:

Von vorübergehender Aufbeiterung abgesehen Witterungscharakter weiterhin etwas wechselhaft. Temperaturverhältnisse der fortgeschrittenen Jahreszeit entsprechend, insbesondere sehr kühle Nächte. Winde aus südlichen und westlichen Richtungen, schwach bis mäßig, zeitweilig auch aufstrebend.

Kurze Notizen

Reichskanzler Dr. Brüning suchte am Montag vormittag den Reichspräsidenten auf. Sein Besuch mag zunächst damit zu erklären sein, daß der Kanzler Wert darauf legte, dem Reichspräsidenten unmittelbar nach seiner mehrwöchigen Abwesenheit von Berlin über die Vorgänge auf innen- und außenpolitischem Gebiet eingehend Bericht zu erstatten. Daß er dabei auch den Ausgang der Wahlen in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen hat, erscheint selbstverständlich.

Obwohl ein Bericht wissen will, daß der Londoner Flottenpakt von dem mit seiner Prüfung beauftragten Sonderausschuß des Geheimen Rats abgelehnt werden wird, glaubt man in unterrichteten Kreisen, daß der Geheimrat dem Kaiser vorschlagen werde, den Pakt, wenn möglich, noch vor Oktober zu ratifizieren.

Die militärischen Operationen gegen die Kurden auf dem Berg Ararat sind erfolgreich beendet worden. Fast alle aufständischen Kurden wurden mit mehreren ihrer Führer niedergemacht.

Das vorläufige Gesamtergebnis

Berlin, 16. September.

Nach den im Laufe des gestrigen Tages beim Reichswahlleiter eingegangenen ergänzenden Meldungen stellt sich die Gesamtzahl der gewählten Abgeordneten auf 576, nämlich:

| | |
|--|-----|
| Sozialdemokratische Partei Deutschlands | 143 |
| Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterp. | 107 |
| Kommunistische Partei Deutschlands | 76 |
| Deutsche Zentrumspartei | 68 |
| Deutschnationale Volkspartei | 41 |
| Deutsche Volkspartei | 30 |
| Wirtschaftspartei, Reichsp. d. deutschen Mittelst. | 23 |
| Deutsche Staatspartei | 20 |
| Bayerische Volkspartei | 19 |
| Deutsches Landvolk | 18 |
| Christlich-Sozialer Volksdienst | 14 |
| Deutsche Bauernpartei | 6 |
| Konservative Volkspartei | 5 |
| Deutsch-Hannoversche Partei | 3 |
| Landbund | 3 |

Innerhalb der 26 Sitze, die auf die drei Gruppen Deutsches Landvolk, Konservative Volkspartei und Deutsch-Hannoversche Partei zusammen entfallen sind, kann sich unter Umständen noch eine Verschiebung ergeben. — Die Gesamtzahl der gültigen Stimmen ist bisher auf 34 952 639 ermittelt gegenüber 30 738 762 bei der Reichstagswahl 1928.

Der Eindruck der Wahlen in Genf

Genf, 16. September.

Die Ergebnisse der deutschen Wahlen haben naturgemäß im Völkerbund stärkstes Interesse hervorgerufen. Sie bildeten den ganzen Tag den Hauptgesprächsstoff in den Wandelgängen und auf den Pressetribünen. Begreiflicherweise erörtert man hier das Thema in erster Linie von außenpolitischen Gesichtspunkten, wobei fast durchweg die Meinung zu hören ist, daß die Zunahme der Nationalsozialisten an dem Kurse der deutschen Außenpolitik nichts ändern werde. Nur in französischen Völkerbundkreisen zeigt man sich teilweise etwas besorgt hinsichtlich einer Verständigungspolitik. Allerdings teilt man auch hier die allgemeine vertretene Auffassung, daß das Anwachsen der radikalen Parteien hauptsächlich in der zunehmenden Verschlechterung der Wirtschaftslage in Deutschland ihre Hauptursache habe.

Stimmen zur Abrüstung

Genf und die deutschen Wahlen

Genf, 16. September.

Das Interesse an der allgemeinen Aussprache der Völkerbundsversammlung ist durch die sich allmählich verwirklichenden Ergebnisse der deutschen Wahlen, die in den Kreisen der Delegierten und Journalisten stark erörtert werden, in den Hintergrund gedrängt worden.

Immerhin brachte die Tagung eine Reihe bemerkenswerter Reden und Anregungen. Zunächst wurde der Antrag der nordeuropäischen Staaten auf Definierung der Weisheitsbegünstigungsklausel entsprechend dem Vorschlag des Tagesordnungsausschusses doch in das Programm der Versammlung einbezogen und dem 2. Ausschuh überwiesen. Der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch nahm in seiner Rede Stellung zu der immer noch umstrittenen weiteren geschäftsordnungsmäßigen Behandlung der europäischen Frage.

Marinkowitsch trat mit Entschiedenheit für die allgemeine Abrüstung und für den Abbau des Nationalismus, der überall übertrieben sei, ein.

Erst die allgemeine Abrüstung werde das erstrebte Maximum von Sicherheit schaffen. Der japanische Hauptdelegierte Matsubara betonte gleichfalls, daß seine Regierung der Abrüstung große Bedeutung beimesse, und sprach die Hoffnung aus, daß der Londoner Flottenpakt die Grundlage eines baldigen umfassenden Abkommens zur Einschränkung der Marinerrüstungen sein werde. Sie nehme an, diese engere Zusammenarbeit auch auf wirtschaftlichem Gebiete würde keine Schädigung der Interessen anderer Staaten verursachen.

Aussprache in Genf

Genf, 16. September.

In der gestrigen Nachmittagsitzung erklärte der litauische Außenminister Jaunius, daß die litauische Regierung noch Maßgabe ihrer bestehenden Kräfte gern an der Abrüstung mitarbeiten werde. Auf die Wilna-Frage antwortend, glaubt er unterstreichen zu müssen, daß auf Grund rechtswidriger und ungeheurer gebliebener Handlungen ein tatsächlicher Zustand bestehe, der jede umfassende Arbeit zur Erstellung eines guten Einverständnisses zwischen den für den Frieden maßgebenden Nationen äußerst schwierig, wenn nicht unmöglich mache.

Der Führer der ungarischen Delegation, Graf Albert Apponyi wies auf die einseitige Abrüstung hin und forderte, daß auch die Sieger die Verträge loyal und gerecht aus-

führen. Er bemängelte hinsichtlich des Entwurfes über die Finanzhilfe für angegriffene Staaten den Vorschlag, daß ein Staat selbst darüber entscheiden solle, ob er angegriffen sei und regte an, die Entscheidung dieser Frage für den Fall der Nichtzustimmung des Völkerbundsrates dem Haager Gerichtshof zu überlassen. Er betonte zum Schluß, daß Ungarn entschieden für den Frieden, was nicht gleichbedeutend sei mit diesem Frieden, eintrete, und alle Lösungen nur auf friedlichem Wege herbeiführen wolle.

Der Vizepräsident des Exekutivrates des Irischen Freistaates, Blithe, rückte entsprechend der Antwort seiner Regierung auf das Briand-Memorandum sachlich am weitesten von dem Kooperationsplan ab, indem er darauf hinwies, daß Irland zwar ein europäisches Land sei, aber teils durch politische Bindungen, teils aus Gründen der Verwandtschaft enge Beziehungen zu außereuropäischen Ländern unterhalte.

Deutsche Parlamentarier in Genf

Genf, 16. September.

Gestern trafen in Genf Prälat Dr. Kaas, Prof. Dr. Hoehsch, Dr. Koch-Weser, Freiherr von Rheinbaben und Frau Lang-Brumann als Angehörige der deutschen Völkerbundsdelegation ein.

Die polnische Opposition

im Kampf gegen die Pilsudski-Diktatur.

Katowitz, 16. September.

Zu schweren Tumulten kam es aus Anlaß der durch die polnischen Oppositionsparteien nach dem Südpark einberufenen Protestkundgebung gegen die Verhaftung der Sejm-Abgeordneten. Die Ausstellungshalle, in der die Kundgebung stattfinden sollte, wurde morgens von etwa 2000 Aufständischen besetzt, die die Demonstranten am Zutritt hinderten, indem sie sie mit einem Steinhagel empfingen, wobei auch eine Anzahl von Schüssen fielen. Etwa 20 Demonstranten wurden dabei verletzt, darunter 3 schwer. Als Korfanty erschien, wurde er mit nicht endenwollenen Hochrufen begrüßt. Die Aufständischen versuchten, sein Auto umzustürzen, wurden aber von der Polizei abgedrängt. Als die Demonstranten sich in den Garten des Südparks zurückziehen wollten, um hier die Kundgebung abzuhalten, wurden sie durch berittene Polizisten auseinandergeprengt, wobei es wiederum einige Verletzte gab. Selbst Korfanty mußte sich in einem Hause in Sicherheit bringen. Die Demonstranten zogen darauf unter Pfui-Rufen gegen die Polizei, die mit aufgepflanztem Seitengewehr gegen sie vorging, nach dem Tioli-Garten. Unterwegs kam es fortgesetzt zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei. Schließlich gelang es den Demonstranten doch eine Teilversammlung im Tioli abzuhalten, wo Korfanty mit schärfsten Worten gegen die Vergewaltigung der Versammlungsfreiheit und das Verhalten der Polizei protestierte. Den Aufständischen gelang es dann, den Polizeikomplex zu sprengen. Sie versuchten, das Verlammlungstotal zu stürmen, konnten aber von der Polizei wiederum zurückgedrängt werden. Das Kommando der Woiwodschaftspolizei hatte etwa 800 Mann aufgeboden. Die nicht nur die Südstadt besetzt hielten, sondern auch alle deutschen Zeitungsredaktionen und das Deutsche Generalkonsulat bewachten, da Ausschreitungen gerade an diesen Stellen befürchtet wurden.

Poincare rebet vom Frieden

aber denkt an den Krieg!

Paris, 15. September.

Bei der Enthüllung eines Gefallenen-Denkmal in Forges bei Verdun hielt Poincare eine Rede, in der er die Tapferkeit der französischen Truppen und die Leiden der Bevölkerung während des Krieges schilderte und erklärte: Unsere arbeitame, friedfertige Bevölkerung wird alles begrüßen, was geeignet ist, den Weltfrieden zu erhalten und ihr Siedepunkt zu geben.

Aber sie weiß, daß eine feierliche Beurteilung allein die Wiederkehr eines Krieges nicht verhindert, sondern daß man ihn gleichzeitig auch unmöglich machen muß. Zu diesem Zweck müssen die Tugenden, die vor Verdun sich geltend machten, gepflegt werden: Vaterlandsliebe, Hingabe an die nationale Gemeinschaft, Verachtung der Gefahr, körperliche Ausdauer und moralischer Mut.

Ein Dokument der Ungerechtigkeit

London, 16. September.

In einem Telegramm an das B. I. B. verwahrt sich Edgar Wallace gegen den Vorwurf der Deutschfeindlichkeit, der sich stützt auf einen Roman, der 1917 von ihm geschrieben wurde und dessen Ton notwendigerweise antideutsch gewesen sei, weil jeder gute Engländer damals ebenso anti-deutsch empfand wie jeder gute Deutsche antienglisch.

Die deutsche Ausgabe sei auf einen Wunsch in veränderter Fassung erschienen. Diesen alten Roman als Beweis dafür auszugeben, daß er ein Deutschenfeind sei, sei absolut falsch. Niemand habe die Sache Deutschlands nach dem Kriege leidenschaftlicher vertreten als er.

Er glaube an die Notwendigkeit der Revision des Versailles-Vertrages. Für ihn sei der Versailles-Vertrag ein Dokument der Ungerechtigkeit. Er sei liberal, ein liberaler Mann kann nicht gleichzeitig antideutsch sein.

Herabsetzung der Kriegsschulden?

Washington, 15. September.

Politisches Aufsehen hat hier die Nachricht hervorgerufen, daß die Regierung Macdonald bemüht ist, eine Revision des Schuldenabkommens mit Amerika zu erreichen. Es wurde heute bekannt, daß zwei britische Sonderdelegierte mehrere Wochen hindurch mit Beamten des Staatsdepartements Beratungen gepflogen haben.

In hiesigen Regierungskreisen ist man überwiegend der Ansicht, daß Großbritannien im Begriffe steht, eine kräftige europäische Bewegung für eine allgemeine Herabsetzung der Kriegsschulden einzuleiten. Beamte des Schatzamtes lehnen es jedoch energisch ab, eine Erklärung über den Besuch der britischen Vertreter zu geben.

Die sächsischen Reichstagsabgeordneten

Dresden. Nach dem vorläufigen Ergebnis dürften 46 sächsische Abgeordnete für den Reichstag gewählt sein, und zwar SPD 16, NSDAP 9, KPD 8, DVP und Wirtschaftspartei je 3, Staatspartei, DMB und Landvolk je 2 Abgeordnete und Christlich-Sozialer Volksdienst 1 Abgeordneter. Die übrigen Parteien haben die nötige Stimmenzahl nicht auf sich vereinigen können. Von der SPD können folgende Abgeordnete als gewählt betrachtet werden: Fleißner, Toni Sender, Dobbert, Kräpzig, Schirmer, Arzt, Lipinski, Saupe, Graf, Frau Starmann, Gellert, Strobel, Seydewitz, Ruhn, Graupe und Stückler; von der NSDAP: Rädler, Graef, Kippenberger, Emmerich, Hecker, Schneller, Frau Himmler, Grube; von der DVP: Dr. Schneider, Dr. Bellmann, Otto Thiel; von der Staatspartei: Abel-Berlin und Dr. Kälz; von der Wirtschaftspartei: Biener, Lauterbach, Lude; von der NSDAP: Straßer, Rutschmann, Holdinghausen, Feder, Dr. Albrecht, Dr. Helbig, Horn, Willmeyer, Benz; vom Christl.-Soz. Volksdienst: Dr. Eipe; von der DMB Wang-Berlin und Dr. Doebring-Berlin.

Das Gesamtergebnis in Sachsen

Dresden. Abgegebene Stimmen 3 059 697 (2 732 775), SPD 991 547 (999 421), DMB 136 317 (254 488), Zentrum 26 721, KPD 486 357 (381 565), DVP 195 785 (316 717), Christl.-Soz. Volksgem. 17 061, Staatsp. 130 540 (142 843), Wirtschaftsp. 227 836 (232 052), NSDAP 561 559 (74 743), Landvolk 122 590 (127 575), Volksrechtspartei 46 216 (47 745), Deutsche Bauernpartei 1131, KVP 27 656, Christl.-Soz. B. 77 197, Handwerk 3528, Polnische Sp. 352, Unabh. Sp. 621, Haus- und Grundbesitz 6743.

Wäre mit dem erzielten Stimmresultat zum sächsischen Landtag gewählt geworden, so würde sich folgende Verteilung der 56 Sitze ergeben, wobei die jetzige Sitzverteilung in Klammern beigefügt ist: Sozialdemokraten 31 (32), deutschnationale 4 (5), Kommunisten 15 (13), Deutsche Volkspartei 7 (8), Staatspartei 4 (5 Dem.), Wirtschaftspartei 8 (10), Nationalsozialisten 18 (14), Landvolk 5 (5), Volksrechtspartei 2 (2), Christlich-Sozialer Volksdienst 2 (2). Bei dieser Berechnung ist davon auszugehen, daß die Deutsche Volkspartei und die Konservative Volkspartei, die für die Landtagswahlen gemeinsame Listen aufgestellt hätten, und daß die Zentrumspartei, wie bei der letzten Landtagswahl, eine Liste mit der Wirtschaftspartei aufgestellt hätte. Läßt man diese Voraussetzung fallen, so würden die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei je einen Abgeordneten weniger, die Deutschnationalen und der Christl.-Soz. Volksdienst je einen Sitz mehr haben.

Der deutsche Außenhandel im August

Berlin, 16. September.

Im August schließt der deutsche Außenhandel mit einem Ausfuhrüberschuß von 175 Mill. RM. ab.

Die Ausfuhr (970,8 Mill. RM.), die bereits zum Vormonat eine Zunahme um 40 Mill. RM. erfahren hatte, ist im August um weitere 20 Mill. RM. gestiegen, und zwar infolge vermehrter Fertigwarenausfuhr (+ 33 Mill. RM.). Die Lebensmittelausfuhr ist nur wenig verändert (+ 0,6 Mill. RM.), die Ausfuhr von Rohstoffen zurückgegangen (- 13,6 Mill. RM.). An der Gesamtausfuhr im August sind die Reparationslieferungen mit 52 (Juli 55) Mill. RM. beteiligt.

Die Einfuhr im August beträgt 795,5 Mill. RM., wovon etwa 40 Mill. RM. auf Lagerabrechnungen entfallen, die noch zum überwiegenden Teil die Einfuhr in den ersten Monaten dieses Jahres betreffen. Schaltet man die zu einer Ueberhöhung der Einfuhrzahlen im Juli und August führenden Lagerabrechnungen im Lagerverkehr aus, so ergibt sich im Vergleich zu den Vormonaten sowohl für Juli als auch für August eine Abnahme der Einfuhr um jeweils etwa 30 Mill. RM. Ohne die Korrektur der Anschreibungen aus dem Lagerverkehr ist die Einfuhr im August um 113,6 Mill. RM. niedriger ausgewiesen als im Juli; abgesehen von den lebenden Tieren weisen sämtliche Warengruppen in der Einfuhr einen geringeren Wert als im Vormonat auf, und zwar die Gruppe Lebensmittel und Getränke um 80,4, die Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren um 41,5 und die Gruppe Fertigwaren um 13,5 Mill. RM.

Neue Verhaftungen in Polen

Warschau, 16. September.

Die Oppositionspresse, die eine eigene Darstellung über die Zusammenstöße am Sonntag brachte, wurde beschlagnahmt, so daß nur die Darstellung der Regierungspresse vorlag. Ein rechtsoppositionelles Abendblatt berichtet, daß am Sonntag zwei Personen gefolter und etwa 100 verurteilt wurden. Im ganzen seien nahezu 1000 Personen verhaftet worden, von denen der überwiegende Teil sich noch in Haft befände. Die Regierungspresse besitzet die Verhafteten in Warschau allein auf 250; davon sind 68 entlassen worden. Dem größten Teil wird wegen verbotenen Tragens von Waffen und Beteiligung am bewaffneten Aufstand gegen die Regierungsgewalt der Prozeß gemacht werden. Das Verhör der Verhafteten hat die ganze Nacht gedauert und wurde gestern fortgesetzt. Auch weitere Abgeordnete sind verhaftet worden. In der Nacht ist der Oppositionspresse zufolge in Warschau weiter eine ganze Anzahl von Mitgliedern der Sozialistischen Partei verhaftet worden. Der Abgeordnete Gralski (Wojnowolnie) wird seit der vorangegangenen Sitzung vermisst. Sein Name befindet sich nicht in der Liste der Verhafteten.

Flugzeugabsturz bei Stockholm

Stockholm, 16. September.

Ein mit zwei Personen besetztes Flugzeug der Verkehrsfliegerschule stürzte gestern nachmittag auf ein Feld beim Flughafen ab und wurde zertrümmert. Die beiden Insassen starben im Krankenhaus. Der Führer des Flugzeugs war der Sergeant Nielsson, einer der hervorragendsten Teilnehmer an der schwedischen Expedition zur Rettung der Italia-Mannschaft.

Allerlei Neuigkeiten

„Graf Zeppelin“ besuchte den Völkerbund. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hatte über Sonntag Genf besucht, es traf am Abend wieder in Friedrichshafen ein.

Refordbesuch deutscher Dampfer im New Yorker Hafen. Die gesamte New Yorker Presse hebt die Tatsache hervor,

Das am Sonnabend 5 deutsche Passagierdampfer fast gleichzeitig in Newyork einliefen und somit fast den Hafen für sich in Anspruch nahmen. Seit Bestehen des Norddeutschen Lloyd ist es das erste Mal, daß 4 Dampfer dieser Linie fast gemeinsam in Newyork eintrafen. Das 5. Schiff ist ein Japanerdampfer. Die Gesamtzahl der Passagiere beträgt 4000.

Auch der Pacificflug mißglückt. Die beiden amerikanischen Flieger Bromley und Gatt, die am Sonnabend zu einem Pacificflug gestartet waren, landeten Sonntag früh 6 Uhr in der Nähe der Stadt Komori (Japan). Zehn Stunden nach ihrem Abflug hatte ein Funkpruch der Regierung den Standort des Flugzeuges nordwestlich der Insel Ele Urup, ungefähr 500 Meilen vom Ausgangspunkt des Fluges, angegeben. Die Flieger sind also ungefähr zum Startplatz an der Nordspitze der Insel Honschiu zurückgekehrt.

Mißglückter Bombenanschlag auf ein Jugendheim. Während einer Vertrauensmännerversammlung der Bayerischen Volkspartei im katholischen Jugendheim in Burgstegenfeld bei Regensburg wurde an einem Fenster von außen eine stark mit Pulver geladene Bombe zur Entladung gebracht. Infolge der Anbringung der Bombe ging der Schuß nach außen statt nach innen, so daß nur Sachschaden angerichtet wurde. Bei der Dunkelheit konnten die Täter, die in die angrenzenden Anlagen flüchteten, nicht gefaßt werden.

Eine Fälscherwerkstatt in Joppot ausgehoben. Die Kriminalpolizei hat in Joppot eine Werkstätte ausgehoben, in der Fälschungen von 5-Gulden-Spielmarken der Joppoter Kasino G. m. b. H. hergestellt wurden. Es wurden drei Personen festgenommen.

Sechs Todesopfer eines Verkehrsunfalls. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich bei Cuenca, wo 2 Automobile zusammenstießen. 6 Personen kamen dabei ums Leben.

Waldsterben. In Weisdorf zerstörte ein Großfeuer die massive Scheune des Rittergutes. Mehr als 4000 Zentner Getreide, eine Dresch- und eine Dampfmaschine sowie wertvolle Strohpressen wurden vernichtet.

Deliktisch. Sonntagfrüh gegen 3 Uhr wurde der Führer der Deliktischer Nationalsozialisten, der Kreisabgeordnete Schilling, an der Ecke der Post- und Bismarckstraße von einer etwa 15 Mann starken Klebefolone der Kommunisten aus dem Hinterhalt überfallen und schwer verletzt. Die Kommunisten schlugen Schilling mit seinen Begleitern mit Knüppeln von dem Motorrad. Dann bearbeiteten sie den am Boden Liegenden mit Stöcken und suchten darauf das Weite. Schilling wurde mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht. Der Polizei gelang es, 12 Mann der kommunistischen Klebefolone nach in der Nacht festzunehmen.

Halle. Vom Bahnbau Zöschchen-Weipzig. Der Bau der neuen Bahnlinie von Zöschchen nach Leipzig-Leuzsch schreitet rüstig vorwärts. Bei dem Bahnbau sind zur Zeit insgesamt 195 Leute beschäftigt. Mit dem für 1930 zur Verfügung stehenden Geldbetrag in Höhe von etwa 1.100.000 RM hofft man, im laufenden Jahre den Bahntörper vollständig auszuführen und die Gleisbettung vornehmen zu können, sowie die Hochbauten, soweit sie in den nächsten Wochen in Angriff genommen werden, wenigstens im Rohbau fertigzustellen. Voraussetzung ist, daß die Witterungsverhältnisse nicht frühzeitig die Einstellung der Arbeiten nötig machen. Sobald das Wetter im nächsten Jahre es erlaubt, sollen die Gleisverlegungsarbeiten in Angriff genommen und der Umbau des Bahnhofes Leipzig-Leuzsch eingeleitet werden. Die Inbetriebnahme der neuen Bahnlinie kann erst nach Fertigstellung dieses Umbaus erfolgen.

Merseburg. Der ungesicherte Bahnübergang. An dem ungesicherten Uebergang der Leuchtstädter Bahn in der hallischen Straße, an dem sich schon öfter Unfälle ereigneten, rannte in der Nacht zum Montag ein Personenauto auf einen Personenzug auf. Der Wagen wurde ein Stück mitgeschleift. Während der Chausseure ohne Schaden davontam, mußte eine Insassin mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Wagenführer war durch die Scheinwerfer eines entgegenkommenden Autos geblendet worden.

Aus dem Gerichtssaal

Das Urteil im Zwickauer Kommunistenprozess

Das Gemeinsame Schöffengericht Zwickau verurteilte gegen 14 Kommunisten aus Glauchau, die angeklagt waren, am Abend des 16. Juni in Reinholdshain Nationalsozialisten überfallen und schwer verletzt zu haben. Bei dieser Schlägerei wurde ein Kommunist erstochen. Bei drei Angeklagten behauptete das Gericht den Tatbestand im Sinne der Anklage. Die übrigen elf wurden mangels Beweises freigesprochen. Verurteilt wurden wegen gefährlicher Körperverletzung in Tateinheit mit Raubhandeln der 27 Jahre alte Maurer Rudäschel unter Einbeziehung einer früheren Strafe von sieben Wochen zu insgesamt drei Monaten Gefängnis, der 23 Jahre alte Handarbeiter Boh zu einem Monat Gefängnis und der Angeklagte Heini unter Einbeziehung einer früheren Strafe von sieben Wochen zu insgesamt neun Wochen Gefängnis.



Hindenburg wählt.

Reichspräsident von Hindenburg verläßt das für ihn zuständige Wahllokal in der Jägerstraße. Neben ihm Staatssekretär Meißner.

Preiserhöhungen im Baugewerbe

Das Nachrichtenamt der Stadt Leipzig teilt mit: Die Bauaufträge, die in letzter Zeit von verschiedenen Behörden herausgegeben wurden, haben zu der unangenehmen Wahrnehmung geführt, daß einzelne Zweige des Baumarktes glauben, diesen Versuch der Behörden, die Bauwirtschaft wieder anzukurbeln, zu Preissteigerungen auszunutzen zu müssen. Zum Beispiel sind die Ziegelpreise in der letzten Zeit wieder Erhöhungen gestiegen, und zwar von etwa 35 und weniger auf 40 RM und mehr. Ein Grund für diese Preissteigerung ist nicht ersichtlich, da größere Abkühlungen in letzter Zeit nicht getätigt wurden. Für die von Reich, Ländern und Gemeinden erstrebte Wiederbelebung des Baumarktes ist diese Erscheinung außerordentlich zu bedauern, denn es ist nicht zu vertreten, die geplanten Mittel zur Arbeitsbeschaffung auf dem Gebiete des Wohnungswesens bereitzustellen, falls es nicht gelingt, eine angemessene Preisentlastung nicht nur zu erreichen, sondern auch für die Dauer bereitzubehalten.

Durch Preiserhöhungen des Baugewerbes werden alle Bemühungen von Seiten der Behörden illusorisch. Das Reich hat sich ausdrücklich vorbehalten, in diesen Fällen seine außerordentlichen Zuschüsse zurückzuziehen. Angesichts der trostlosen Lage des gesamten Baumarktes wäre das auf tiefste zu bedauern und alle in Frage kommenden Kreise werden deshalb in ihrem eigenen Interesse aufs nachdrücklichste vor Preissteigerungen gewarnt.

Aus der Landwirtschaft

Saatgutwechsel im Herbst

Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten Jahre waren die Ursache, daß oft der Reubezug einwand freies Saatguts durch die Landwirte unterblieb. Die Schäden sind auf diese unfreiwillige Einschränkung des Saatgutwechsels zurückzuführen. Diese Tatsache zwingt zu einem Saatgut-Reubezug. Es wird darauf hingewiesen, daß es in diesem Falle geboten ist, nur Saatgut zu beziehen, das von der Landwirtschaftskammer oder einer anderen hierzu berechtigten Körperschaften anerkannt worden ist, da nur da durch der innere Zucht- und Anbauwert, Sortenechtheit und Reinheit, Freisein von übertragbaren Krankheiten und Unkraut gewährleistet sind. Das anerkannte Saatgut genießt eine Frachtermäßigung von 50 Prozent.

Reichstagsabgeordneter kauft Kunst

Die Deutsche Kunstgemeinschaft, die den Künstlern und der Allgemeinheit dient, daß sie den Verkauf guter Kunstwerke auch auf Teilzahlung bezw. im Abonnement ermöglicht, hat seit 1926 insgesamt 1659 Kunstgegenstände, vor allem Gemälde und Radierungen abgesetzt. In ihrem Geschäftsbericht für 1929 bringt sie einen interessanten Überblick über den Kreis der Menschen, die trotz der gewaltigen Geldknappheit und der Fülle von Sorgen aller Art den Mut zur Erwerbung von Kunstwerken nicht verloren haben. Von der Sekretarin, die für wenige Mark eine Radierung erwirbt, bis zum Reichskanzler haben sie sich in der Kunstgemeinschaft zusammengefunden. Ein gutes Zeichen dafür, daß weder die Liebe zur Kunst noch das Kunstverständnis ein Reservat bestimmter Schichten bildet.

Wenn man einmal diese Kunstkauf-Statistik, die übrigens keine Namen nennt, betrachtet, so stellt man mit Genugtuung fest, daß die Politik doch nicht immer den Charakter verdirbt. Denn in immerhin 31 Fällen sind auch Reichstagsabgeordnete als Kunden der Kunstgemeinschaft angegeben. Und so — zumeist bildlich — „blutig“ auch die politischen Schlachten im Wallsthaufe sein mögen; nach „Dienstschluß“ zeigt der Volkstribun, daß sein Herz durchaus nicht immun ist gegen die jarten Schönheiten der Natur, die ihm der Künstler verdolmetst. Da haben die Parlamentarier denn so für ihr stilles Kämmerlein erworben von Christian Arnold „Stilleben mit blauer Base“, von Georg Brandes „Mohnblumen“, von Ernst Honigberger einen „Liegenden Akt“, von August Kraus „Spielendes Kind“, von Walter Meise „Ingeborgs Puppentisch“, von Max Pechstein „Morgenröte“, von Heinrich Rille „Berliner Typen“, und die Bronze „Tänzerin“ von Wilhelm Reipold hat sogar zwei Reichstagsabgeordnete zum Kauf verführt.

Aber auch andere prominente Kunstfreunde findet man in der langen Liste, etwa die Ministerien. Eines von ihnen erwarb für 3000 RM von Hans Bolischel ein Delgemälde des Reichspräsidenten Ebert, während ein Oberpräsidium sich eine Ebert-Steinzeichnung von Willibald Krahn für 380 RM verschaffte. Die Reichsanzeile kaufte u. a. von Franz Hedenhof für 2250 RM das Delgemälde „Feier vor dem Reichstag“, von Ernst Honigberger für 600 RM eine Kopie vom Bildnis Hohenslohe von Vasya, eine Kopie Stresemann-Graphiten für 100 RM (die übrigens auch viele Liebhaber fand) und von Bindler-Lannenberg für 600 RM eine Kopie des Bildnisses Bethmann-Hollweg von Samberaer. Der



Professor Riccardo Stari mißglückt.

Der Schweizer Professor Riccardo Stari versuchte in Begleitung seines schweizerischen Klipser mit dem Riesen-Freiballon zum Anflug in die Stratosphäre zu starten. Der erhielt jedoch trotz starker Ballastabgabe keinen Auftrieb, sondern schleppte kurz nach dem Startversuch am Boden hin und drohte die Aluminium-Gondel zu beschädigen. Daraufhin wurde der Ballon wieder eingeholt und entleert.

„Preussische Landtag bereicherte seinen Kunstbesitz um eine Kopie des Porträts des ehemaligen Landtagspräsidenten Grafen von Schwerin, die Margarete Federmann für 1000 RM herstellte, sowie um ein Delgemälde des jetzigen Präsidenten Bartels, das Franz Martin Linströher für 1200 RM schuf. Der Reichskunstwart, um nur noch einige zu nennen, erwarb von von Käthe Kollwitz für 15 RM die Lithographie „Heimarbeiterin“, die Frankstunde Berlin für 1140 RM von Hermann Hörner das Delgemälde „Blick vom Funkturm auf Berlin“, die Stadt Danzig von Otto Dix für 4000 RM das Porträt ihres langjährigen Staats- und Stadtschefs Sahn.

Sächsisches

Kipsdorf. Die nächste Mütterberatungsstunde findet Donnerstag, den 18. September, nachm. 2—3 Uhr, in der Schule statt.

Dresden. Die 12. Sitzung der Co.-Luth. Landesynode ist für den 21. Oktober nachmittags 2 Uhr im Gemeindefaale der Kreuzkirche zu Dresden angesetzt. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Pfarrerebesetzungsgesetzes. Zur Vorbereitung der Beratungen versammelt sich der Rechtsausschuß der Landesynode am 8. Oktober.

Dresden. Neue Verhaftung in der Affäre Uralzess. Nachdem vor kurzem der Kasseler Rechtsanwalt Dr. Steinmetz und ein Berliner Kaufmann verhaftet worden waren, weil sie im Verdacht stehen, in der Affäre Uralzess eine hervorragende Rolle gespielt zu haben, ist jetzt ein gewisser Julius Bedenk festgenommen worden, der es verstanden hatte, sich etwa drei Viertel Jahr lang den Nachforschungen verschiedener Behörden, darunter auch des Reichsgerichts, zu entziehen. Er ist in Berlin in Untersuchungshaft genommen worden und wird ebenfalls ins Dresdner Untersuchungsgefängnis übergeführt werden.

Heidenau. Auf dem Vogelwiesengelände hinter dem Schützenhaus waren Elektromonteur mit dem Entfernen von elektrischen Leitungsdrahten beschäftigt. Einer von den Leuten erlitt zu diesem Zwecke einen Miß. Oben angelangt, schnallte er sich fest und begann mit seiner Arbeit. Pöblich fiel der Miß um. Der Mann erlitt bei dem Sturz eine Beckenquetschung und Abschürfungen. Er fiel immerhin noch günstig, da er sich bei dem Sturze nicht verletzen konnte.

Pirna. In Langenhennersdorf wurde die 79-jährige Witwe Richter auf dem Wege zum Wahllokal von einem Radfahrer aus Schmiedeberg angefahren und starb an den Folgen des Sturzes.

Grillenburger. In schneller Fahrt wollte eine Radfahrerin aus der Dorf- in die Staatsstraße einbiegen. Dabei fuhr sie direkt in ein Auto hinein. Die Radfahrerin wurde auf den Kühler geschleudert und von da gegen eine Hauswand, zog sich aber nur geringfügige Verletzungen zu, während ihr Rad zertrümmert und das Auto beschädigt wurde.

Bischofszwerda. Auf der Staatsstraße Dresden—Görlitz geriet kurz vor dem Orte Wolkau ein aus Freiwaldau in Schlesien stammender Lastwagenzug in Brand. Pöblich hervorbrechende Stichflammen zwangen den Führer zum Ab-springen. Der führerlose brennende Wagen stürzte in den Straßengraben und überschlug sich. Das Feuer, das leicht zu einem Waldbrand hätte führen können, wurde von der schnell herbeigerufenen Feuerwehr gelöscht. Der mitfahrende Besitzer des Lastzuges brach beim Abspringen ein Bein und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Lastwagenzug wurde durch den Brand vollständig vernichtet.

Strehla. In Oppitzsch stürzte in der Dunkelheit plötzlich einem jungen Mann eine Wildente vor die Füße. Am linken Fuße des Tieres befand sich ein Ring, in dem die Worte eingraviert waren: Retour Zoologische Station Helgoland. Trotz verschmittener Flügel hatte die Ente die weite Strecke von Helgoland nach Sachsen zurückgelegt. Das Tierchen war von der Anstrengung des Fluges so erschöpft, daß es bald darauf verendete.

Leipzig. Aus unbekanntem Gründen erschoss sich ein Händler in seiner Wohnung in der Löbstraße. Bei dem Toden wurde ein Lotterielos gefunden, auf das wenige Stunden später ein Gewinn von mehreren Hundert Mark fiel.

Leipzig. Straßenbahnzusammenstoß. An der Kreuzung der Reitzenhainer und Philipp-Rosenthal-Straße stießen zwei Straßenbahnwagen mit voller Wucht zusammen. Der Vorderperson des einen Wagens wurde stark beschädigt. Sechs darauf stehende Fahrgäste kamen ohne Verletzungen davon. Auch der Vorderteil des anderen Wagens wurde zum Teil demoliert. Die Ursache des Zusammenstoßes soll auf Nichtbeachtung der Weichenstellung zurückzuführen sein.

Leipzig. Beim Rollerfahren getötet. Die 12 Jahre alte Tochter des Gaswirts Vermes in Cnithra, die



Zum ersten Male wählte ein Bischof in Berlin. Er verläßt nach Abgabe seiner Stimme den protestantischen, deutschen Dom, der als Wahllokal diente.

sich auf der Straße mit einem Koller vergnügte, wurde von einem Motorradfahrer tödlich überfahren. Es wird angenommen, daß sie mit dem Koller in das Rad hineingefahren ist.

Grimma. Im Gasthof Leipzig entstand vermutlich durch Brandstiftung im Dachgeschoß ein Feuer, das an dem auf dem Boden lagernden Stroh reiche Nahrung fand und das ganze Gebäude in kurzer Zeit in Flammen hüllte. Dem Eingreifen der Orts- und Nachbarfeuerwehren ist es zu danken, daß die Nebengebäude erhalten blieben. Der Gasthof selbst mit der gesamten Einrichtung wurde eingeschert. Das Feuer wurde bemerkt, als die Gäste in der zweiten Morgensunde des Montag nach einem Saalfest nach Hause gingen.

Chemnitz. Wie von der Chemnitzer Kriminalpolizei mitgeteilt wird, haben die von der Nordkommission Chemnitz in Verbindung mit der Leipziger Kriminalpolizei fortgeführten Ermittlungen in der Knobelsdorfer Mordsache zur Beibringung von Beweismaterial geführt, das keinen Zweifel mehr aufkommen läßt, daß der als mutmaßlicher Täter festgenommene polnische Staatsangehörige Mielczarek aus Wiederich tatsächlich die Tat begangen hat. Bei einer polnischen Staatsangehörigen in Zweinaundorf bei Leipzig, bei der Mielczarek am Morgen nach der Tat gewesen war, wurde die zur Mordtat benutzte Schusswaffe nebst einer Menge dazugehöriger Munition, ein ebenfalls vom Täter zur Tatzeit mitgeführter Mantel und weiteres Beweismaterial gefunden. Trotz der Auffindung dieser erdrückenden Beweismittel und obwohl er die Polin zu einer falschen Aussage über seinen Aufenthalt zur Tatzeit gedungen und ihr nach Begehung des Mordes erzählt hatte, daß er einen Mann im Besitz seiner Ehefrau erschossen habe, leugnet Mielczarek die Tat.

Falkenstein. Der Unfall Grasslaubs aufgefährt. Die weiteren Untersuchungen zur Klärung der Schuldfrage an dem tödlichen Unfall bei Siebenitz, dem der Weber Grasslaub zum Opfer fiel, sind zu einem Abschluß gekommen. Danach war das an dem Unfall beteiligte Auto nicht mit Nationalsozialisten besetzt, sondern mit Angehörigen der KPD, die Max Holz das Geleit nach Falkenstein gaben.

Jillau. i. S. 350 Zentner Getreide verbrannt. Bis auf die Grundmauern niedergebrannt ist die etwa 25 Meter lange Scheune des Gutspächters Böhmig im benachbarten Hainewalde. Infolge Wassermangels war es den Feuerwehren unmöglich, mehr als einige landwirtschaftliche Maschinen zu retten. Rund 350 Zentner Getreide und alles sonstige Inventar der Scheune fiel dem Brande zum Opfer.

Handel und Börse

Dresdner Börse vom 15. September. Die Börse verhielt heute in recht schwacher Haltung. Dresdner Albumin-Aktien plus 2 Prozent die Genußscheine plus 17 RM. Deutsche Autospinnerei plus 9, Döplerer Gußstahl plus 2 Prozent. Polyphon minus 10 Schubert & Salzer verloren 5 Prozent, Braubant, Darmstädter Bank je minus 3 Prozent und Reichelbräu minus 2,25, Hasek plus 3,5, Leipziger Hypotheken, Reichsbantanteile, Haniel, Schönberr, Siemens Glas und Deutsche Ton gaben je 2 Prozent nach. Anlagewerte neigten überwiegend zur Schwäche.

Dresdner Produktenbörse vom 15. September. Weizen inf. 25 1/2-23 1/2; Roggen inf. 71 1/2-165-170; Sommergerste f. h. 195-225; Wintergerste 63-64 1/2-182-187; Futtergerste 180-195; Hafer inf. neu 158-170; do. alt 182-190; Mais la Plata 250-255; Mais cinquatin 30-31; Weizen 25-26; Erbsen kleine gelbe 26,5-27,5; Trodenhühner 8,1-8,3; Kartoffelflocken 17-17,5; Weizenkleie 9,6-9,8; Roggenkleie 9,6-10,6; Kaiserauszug 17,5-19; Rükermundmehl 41,5-43; Weizenmehl 14,5-16,5; Inlandsweizenmehl 70 Prozent 37-38; Roggenmehl 01 28,5-29,5; Roggenmehl 14,5-16,5.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 15. September. Auftrieb: Ochsen 102, Bullen 278, Kühe 472, Färsen 70, Kälber 14, Kälber 888, Schafe 882, Schweine 3340, zusammen 5782 Tiere. Preise: Ochsen 1 58-63, do 2 50-55, do 3 44-48, do 4 38-40; Bullen 1 58-60, do 2 50-56, do 3 46-48; Kühe 1 48-53, do 2 42-46, do 3 33-38, do 4 28-31; Färsen 1 55-60, do 2 45-54; Kälber 1 —, do 2 81-86, do 3 74-80, do 4 66-70; Schafe 1 —, do 2 85-88, do 3 57-63, do 4 48-53; Schweine 1 59-60, do 2 60-61, do 3 62,5, do 4 60-63, do 5 59-60, do 7 51-53; Leberhand: Ochsen 4, Bullen 21, Kühe 70, Schafe 3, Schweine 79; Geblütsgang: Rinder und Schweine langsam, Kälber und Schafe schlecht.

Turnen — Sport — Spiel

Acht „Matadore“ in Dresden

Möller gegen Grassin, Sawall, Linart, Krewer, Maronnier, Thollenbeck und Schmidt.

Mit einer ausgezeichneten Veranstaltung wartet, wie berichtet, am Mittwochabend die Leitung der Radrennbahn auf. Es wird bei dem Rennen sehr heiß hergehen, denn es gibt mehrere so ernste Anwärter auf den Sieg, daß jeder alles aus sich herauszuholen muß, um diesen Kampf für sich zu entscheiden.

Der Kreisturntag in Annaberg

Am 27. und 28. September führt die Sächsische Turnerschaft, wie berichtet, ihre Jahresagung, den Kreisturntag, in Annaberg durch. Der Kreisturntag tritt sich mit dem Kreisturntag bereits am 26. September zu einleitenden Besprechungen. Durch die Anträge ist zum Teil eine starke Belebung des Kreisturntages zu erwarten.

Von den Anträgen finanzieller Art sind die des Turntages Mittelstelle-Dresden von teilweise einschneidender Bedeutung. Die DL soll gebeten werden, in Rücksicht auf die schwierige Lage, in der sich die Turnvereine befinden, die Steuern um 10 v. H. herabzusetzen. Es ist anzunehmen, daß sich der Kreisturntag diesem Wunsch anschließen wird. Bei Annahme geschieht die Weiterleitung des Antrages an die DL. Der Turntag Mittelstelle-Dresden beantragt ferner, die Verbandssteuer für Jugendliche herabzusetzen. Die Einstellung des Kreisturntages hierzu bleibt abzuwarten.

Leipzig will seinen Ruf als führende Turnstadt auch fernerhin erhalten. Es bemüht sich deshalb um das 6. Landesturnfest 1935 und um die Durchführung des Kreisturntages 1932. Dresden wird sicher diesen Wünschen nichts entgegenstellen, obwohl Leipzig bei den Bemühungen, Dresden als Feststadt für das nächste Deutsche Turnfest zu sehen, nicht immer eine glückliche Rolle gespielt hat.

Sport-Spiegel.

Deutschland—Holland. Der 6. Golf-Länderkampf geht am Sonntag in Frankfurt a. M. vor sich. Von Holland

Zahlungseinstellungen
Wie verlautet, hat sich die Eisengießerei und Maschinenfabrik A.-G. B a u h e n angeht, die in der Metallindustrie herrschenden schlechten Wirtschaftslage, die auch bei der Firma etw. bedeutend verringerten Auftragsbestand zur Folge hatte, gewungen gesehen, die Zahlungen einzustellen. Die Firma beabsichtigt ein Moratorium einzubringen. Die Verbindlichkeiten der Firma sollen ohne Hypotheken etwa 350 000 RM betragen.

Das Amtsgericht Schirgiswalde hat dem Antrag der Firma Union-Ostfälische Textilwerke A.-G., R i t z h a u i. S., auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens stattgegeben und das Verfahren eröffnet. Der Vergleichsvorschlag sieht die Befriedigung der Gläubiger mit Forderungen bis zu 300 RM oder solcher, die ihr Forderungen bis auf diesen Betrag ermäßigen, in voller Höhe und der übrigen am Verfahren beteiligten Gläubiger mit 30 Prozent ihrer Forderungen vor. Die Auszahlung dieser 30 Prozent soll mit 10 Prozent einen Monat nach Eintritt der Rechtskraft des Vergleichs, mit weiteren 10 Prozent nach Ablauf von weiteren 2 Monaten und restlichen 10 Prozent nach Ablauf von nochmals 2 Monaten erfolgen. Die Durchführung des Vergleichs ist durch Pantgarantie gesichert.

Neue Goldmarkpfandbriefe der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden
Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben genehmigt, daß die Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden in Dresden vier Millionen Goldmarkpfandbriefe Reihe 9 zu 7 Prozent verzinlich nach Maßgabe der Anleihebedingungen ausgibt.

Letzte Nachrichten.

Ein merkwürdiger Anschlag auf einen D.-Zug. — Das tschechische Sokolfest in Reichenberg.

Prag, 15. September. Am Sonntag waren in Prag Gerüchte über einen merkwürdigen Anschlag auf den Prager Abendzug verbreitet. Die Reichenberger Polizei wurde am Sonnabend davon verständigt, daß Steine auf die Gleise der Eisenbahn nach Reichenberg gelegt worden seien. Ein betrunkenen Mann, der den Anschlag verübt haben soll, wurde daraufhin festgenommen. Es handelt sich um einen tschechischen Arbeitslosen Hysek. Auf Grund seiner Aussagen wurde noch ein zweiter Mann verhaftet. Was für Absichten die beiden hatten, ist nicht klar. Es kann sich jedenfalls nicht um einen Anschlag auf den Zug handeln, der die tschechischen Sokol nach Reichenberg gebracht hatte, weil dieser bereits vorher die Stelle passiert hatte. Die von tschechischer Seite gebrachten Nachrichten von einem Attentat gegen die Sokol erscheinen daher absichtlich gefärbt.

Das tschechische Sokolfest im deutschen Reichenberg ist ruhig verlaufen. Nur die Reden verdienen festgehalten zu werden. Der Vorsitzende des tschechischen Sokolverbandes forderte, daß Reichenberg tschechisch werden müsse und daß die deutsche Bevölkerung bewacht und verdrängt werden müsse. Reichenberg müsse ein tschechisches Volkwerk gegen den Feind sein, der hinter den Bergen wohne. Wörtlich sagte er: „Und wißt ihr, wer der Feind ist? Es sind die Deutschen, die ihre Niederlage immer noch nicht verschmerzt haben und unsere Selbständigkeit nicht ertragen können.“

Der Reichskanzler bleibt in Berlin. — Baldige Besprechung mit den Parteien.

Berlin, 15. September. Wie zuverlässig verlautet, wird der Reichskanzler seinen geplanten Erholungsurlaub nunmehr nicht antreten. Er bleibt in Berlin, um hier die notwendig werdenden politischen Besprechungen selbst leiten zu können. In den nächsten Tagen, vielleicht schon am Dienstag, wird zunächst eine Ministerbesprechung über die Gesamtlage stattfinden, in der, wie man in Regierungskreisen annimmt, der Beschluß des Reichskanzlers, unter allen Umständen im Amte zu verbleiben, gebilligt werden wird. Im Anschluß an die Ministerbesprechung wird man dann mit den politischen Parteien Fühlung nehmen, um festzustellen, innerhalb welcher parlamentarischen Konstellation die Reichsregierung ihr finanzpolitisches und wirtschaftliches Sanierungsprogramm mit den geringsten Reibungen durchführen kann.

wurden alle fünf Wettspiele überlegen gewonnen. Die deutsche Mannschaft tritt mit Jungnickel-Röhl, Samel-Berlin, Limburger-Leipzig, den Bremern Hellmers und Weghausen sowie Reichert-Berlin an.

Herttha BSC., der deutsche Fußballmeister spielt am nächsten Sonntag in Leipzig gegen den dortigen Verein für Bewegungsspiele.

Das 3. Tennisturnier der DL in Weimar brachte folgende Resultate: Herreneinzel: Schwesinger-Hamburg—Bachmann-Hamburg 6:1, 7:3, 6:3. Dameneinzel: Jint-Frankfurt—Krauer-Treuen 6:2, 6:3; Herrendoppel: Kleinjäger-Hohage—Schwesinger-Dr. Drube 7:5, 2:6, 6:1; Damendoppel: Stammerjohann-Göttlich (Riel)—Jint-Maurer (Frankfurt) 6:5 geg.; gem. Doppel: Jint-Krauer (Frankfurt)—Göttlich (Riel)—Schwesinger (Hamburg) o. Sp. Im B-Turnier siegten im Herreneinzel: Müller-Archim, im Dameneinzel: Kunz-Stettin, im Herrendoppel: Müller-Dr. Hoffstein (Rothenburg), im Damendoppel: Better-Hahn (Gotha) und im gem. Doppel: Borchers-Wollmeyer.

Magdeburg 96 und Hellas-Magdeburg haben sich wieder verschätzt, die 96er werden an dem internationalen Schwimmfest des Hellas am 4. und 5. Oktober teilnehmen.

Motorrad-Weltrekord bei Paris werden von Linas-Monhery gemeldet. Der Engländer Handley auf 350-fuhr dort zwei neue Weltrekorde für die 600-cm-Seitenwagenklasse, und zwar mit fliegendem Start 5 Kilometer in einem Stundentempo von 166,666 Kilometer und fünf Meilen mit einem Stundentempo von 166,099 Kilometern.

Beim Kilometerrennen in Glubiasco fuhr Castiglioni in Glubiasco mit seinem Mercedes-Benz die beste Zeit. Er legte den fliegenden Kilometer in 18,8 zurück und erreichte dabei ein Stundentempo von über 191 Kilometern. Am 5. Oktober wird das Zireler-Bergrennen diesmal international ausgeschrieben.

Die Tennismeisterschaft Amerikas im Herreneinzel wurde von Doeg mit 10:8, 1:6, 6:4, 16:14 gegen Shields gewonnen. In der U.S.A.-Meisterliste erscheint also seit langem ein anderer Amerikaner als Tilden.

Reichstag am 13. Oktober?

Berlin, 15. September. Nach Mitteilungen von gut informierter Seite wird der neue Reichstag wahrscheinlich am 13. Oktober, also am letzten Tage vor Ablauf der verfassungsmäßigen Frist, zum ersten Male zusammentreten.

Ueberfälle auf Nationalsozialisten.

Hannover, 16. September. Während eines Fackelzuges der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei am Montagabend wurde ein SA-Mann von einem Unbekannten derart gestochen, daß er bewußtlos zusammenbrach und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Täter konnte nicht erkannt entkommen. Nach Schluß zweier Versammlungen der Nationalsozialisten kam es in der Gegend des Gewerkschaftshauses zu Zusammenstößen, bei denen 2 weitere Personen verletzt wurden. Die Polizei nahm zwei Verhaftungen vor. Eine Sturmabteilung der Nationalsozialisten wurde gegen Mitternacht in ihrem Versammlungslokal von einer größeren Menschenmenge umlagert. Das an die Polizei gestellte Ersuchen um polizeiliches Geleit wurde abgelehnt. Die jugendlichen Mitglieder der SA wurden in einzelnen Gruppen mittels Kraftwagen nach Hause gebracht. Die Polizei ist bemüht, die stark anwachsende Menge zu zerstreuen.

Polarforscher Fränkels Ueberreste in Norwegen eingetroffen.
Stockholm, 16. September. Das Expeditionschiff „Isbjörn“ ist am Montag mit den Ueberresten des Polarforschers Fränkel an Bord an der norwegischen Küste eingetroffen. Es lief jedoch nicht den Tromsøer Hafen an, sondern ankerte in einem kleineren abgelegenen Hafen in Skogvik. Hierher kam nachmittags ein Flugzeug, um die Photos in Empfang zu nehmen. Am Dienstag vormittag 10 Uhr wird die „Isbjörn“ in Tromsø einlaufen. Der Kreuzer „Svensk-jund“ und die „Michael Sars“ werden bei der Einfahrt des Fränkels nach der Tromsøer Domkirche werden die Matrosen Spalier bilden.

In der Stockholmer Stadtverordnetenversammlung wurde der Antrag gestellt, im Stockholmer Rathaus ein Andenkenmal zu errichten. Die norwegische Zeitung „Aftonposten“ hat aus den Ueberresten von dem Verkauf von Dr. Horns Bericht an die ausländische Presse 10 000 Kronen für einen Andenksfond zur Verfügung gestellt. Auch die Spitzbergenforschungs-gesellschaft erhielt 10 000 Kronen.

Flugzeugunglück in Stockholm. — 2 Tote.

Stockholm, 15. September. Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich am Montagmorgen im Stockholmer Flughafen. Eine Maschine stürzte ab, wobei beide Insassen sich schwere Verletzungen zuzogen, daß sie bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starben. Der Führer der Maschine war der bekannte Spitzbergenflieger Nilsson, der sich bei der Rettung der Nobille-Expedition ausgezeichnet hat.

Kirchliche Nachrichten.

Heute Dienstag, den 16. September 1930.
Höckendorf. Abends 8 Uhr Bibelstunde.
Mittwoch, den 17. September 1930.
Bärenfels. Abends 8,15 Uhr Andacht im Diakonissenheim.
Donnerstag, den 18. September 1930.
Schellerhan. Abends 8,30 Uhr Andacht in der Kirche.
Gemeinde gläubig getaufter Christen.
Schmiechberg. Lutherplatz 23. Donnerstag, den 18. 9., abends 8 Uhr Bibelstunde.

Anlässlich unserer Vermählung wurden wir durch Uebermittlung von Geschenken und sonstigen Aufmerksamkeiten in überaus reicher Fülle geehrt. Wir bitten höflich, dafür unseren herzlichsten Dank — gleichzeitig im Namen unsrer Eltern — auf diesem Wege auszusprechen zu dürfen.

Dippoldswalde — Tharandt, den 15. September 1930.

Fritz Bogel und Frau Gertrud
geb. Hahn.

Stadt-Kaffee

Dippoldswalde

Mittwoch ab 5 Uhr

Tanz-Tea

Neueste Schlager!

Evangelisations-Vorträge

durch Herrn Pr. E. Keeling—Sebnitz

Mittwoch, den 17. September, abends 8 Uhr, im Diakoniat:

»Eine frohe Botschaft für alle.«

Donnerstag, den 18. September, abends 8 Uhr, in der Reichskrone:

»Die Familie, wie sie sein soll.«

Freitag, den 19. September, abends 8 Uhr, in der Reichskrone:

»Jugend, über die man sich freuen kann.«

Sonabend, den 20. September, abends 8 Uhr, in der Reichskrone

nur für Männer u. junge Männer

»Männer — seid Männer!«

Eintritt ist frei!

Landeskirchliche Gemeinschaft Dippoldswalde

Visitenkarten C. Jehne

Bandsäge

für 170 RM. zu verkaufen
Deffa, Mittelgasse 1.

Nr. 2

Wa

1. Dstpr

2. Berlin

3. Potsd

4. Potsd

5. Frank

6. Bonn

7. Bresl

8. Siegn

9. Dppel

10. Magd

11. Merse

12. Thür

13. Schles

14. Wefer

15. Ost-S

16. Süd-S

17. Westf

18. Westf

19. Sessen

20. Köln-

21. Koble

22. Düssel

23. Düssel

24. Oberb

25. Nieder

26. Frank

27. Pfalz

28. Dresd

29. Leipzi

30. Zwick

31. Württ

32. Baden

33. Sessen

34. Hamb

35. Meckl

Die B... eine große Reichstag... standen hat... stellungen d... Es wird n... plazieren, d... störende B... wird der r... Berliner B... beiden P... Wahlkamp... gen und ha... in der Zan... besonders d... für un g... Tafelade m... hinter ihr st... tratie rech... Wenn... der überraf... ist, dann w... nen, daß g... Teil recht b... den rückleg... über, daß ic

Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 216

Dienstag, am 16. September 1930

96. Jahrgang

Die Resultate der Reichstagswahl vom 14. September 1930

| Wahlkreis | 1930 | 1928 | 1930 | 1928 | 1930 | 1928 | 1930 | 1928 | 1930 | 1928 | 1930 | 1928 | 1930 | 1928 | 1930 | 1928 | 1930 | 1928 | 1930 | 1928 | 1930 | 1928 | 1930 | 1928 | 1930 | 1928 | 1930 | 1928 | 1930 | 1928 | 1930 | 1928 | 1930 | 1928 | | | |
|-------------------------------|-----------|-----------|---------|---------|---------|---------|---------|--------|--------|---------|---------|---------|-------|---------|---------|--------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|--|--|--|
| 1. Ostpreußen | 1339 372 | 1 061 436 | 221 883 | 204 054 | 84 902 | 122 060 | 50 843 | 27 788 | 17 247 | 235 463 | 15 089 | 3 983 | 5 044 | 8 007 | 10 498 | 8 796 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2. Berlin | 1 520 311 | 1 238 132 | 346 014 | 145 022 | 44 067 | 406 642 | 27 515 | 53 095 | 27 359 | 158 165 | 307 | 1 110 | | 18 464 | 247 | 2 513 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3. Potsdam II | 1 273 574 | 1 108 620 | 235 385 | 104 031 | 37 063 | 217 707 | 58 788 | 76 779 | 32 046 | 183 798 | 9 351 | 1 594 | | 17 500 | 323 | 4 071 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 4. Potsdam I | 1 275 578 | 1 151 546 | 330 063 | 159 721 | 26 057 | 230 901 | 38 689 | 40 222 | 47 493 | 215 858 | 27 003 | 3 207 | | 16 321 | 1 495 | 9 762 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 5. Frankfurt (Oder) | 1 055 273 | 901 295 | 240 223 | 119 096 | 52 747 | 84 226 | 34 548 | 27 314 | 31 297 | 204 964 | 92 115 | 3 542 | | 8 177 | 18 127 | 11 763 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 6. Pommern | 1 172 112 | 977 396 | 241 727 | 242 459 | 10 366 | 85 901 | 32 482 | 24 278 | 32 437 | 236 632 | 31 880 | 2 592 | | 13 541 | 2 488 | 16 218 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 7. Breslau | 1 233 682 | 1 071 633 | 314 433 | 95 248 | 171 865 | 83 062 | 28 748 | 20 270 | 28 815 | 259 225 | 17 221 | 2 213 | | 9 282 | 3 441 | 8 688 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 8. Siedlitz | 791 301 | 681 795 | 218 022 | 58 847 | 53 300 | 41 443 | 23 063 | 33 753 | 35 883 | 142 047 | 42 066 | 2 310 | | 7 419 | 889 | 7 597 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 9. Oppeln | 821 705 | 670 002 | 62 706 | 101 247 | 235 573 | 111 167 | 9 504 | 6 912 | 13 901 | 64 064 | 14 094 | 3 371 | | 5 530 | 6 203 | 5 466 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 10. Magdeburg | 1 062 453 | 961 337 | 305 340 | 73 694 | 17 100 | 98 329 | 72 823 | 38 508 | 45 600 | 191 436 | 48 380 | 5 131 | | 15 801 | 2 593 | 12 796 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 11. Merseburg | 937 325 | 823 026 | 160 396 | 65 430 | 10 782 | 205 405 | 50 535 | 25 510 | 45 412 | 168 573 | 50 007 | 4 525 | | 19 645 | 2 118 | 9 402 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 12. Thüringen | 1 473 880 | 1 265 205 | 365 903 | 54 371 | 53 518 | 182 287 | 68 724 | 41 600 | 67 888 | 243 846 | 127 030 | 7 899 | | 40 693 | 127 030 | 18 384 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 13. Schleswig-Holst. | 1 041 236 | 801 007 | 265 225 | 54 548 | 9 215 | 94 188 | 64 358 | 42 297 | 35 643 | 240 185 | 33 519 | 2 762 | | 31 790 | 2 473 | 6 766 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 14. Weiser-Ems | 954 527 | 807 299 | 195 657 | 59 819 | 149 084 | 50 553 | 64 246 | 34 600 | 22 076 | 165 953 | 12 471 | 3 497 | | 36 362 | 22 178 | 1 173 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 15. Ost-Hannover | 680 835 | 578 158 | 161 771 | 46 222 | 7 690 | 43 637 | 34 098 | 20 716 | 18 645 | 118 734 | 3 188 | | | 13 568 | 32 698 | 4 954 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 16. Süd-Hannover-Braunschweig | 1 301 233 | 1 167 807 | 460 625 | 61 980 | 54 714 | 63 792 | 78 173 | 35 183 | 31 019 | 283 429 | 17 443 | 4 950 | | 46 340 | 24 340 | 12 770 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 17. Westfalen-Nord | 1 555 684 | 1 346 857 | 266 905 | 79 107 | 424 514 | 152 387 | 65 344 | 28 096 | 53 969 | 161 723 | 31 512 | 15 137 | | 12 118 | 40 489 | 20 107 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 18. Westfalen-Süd | 1 597 816 | 1 410 790 | 300 455 | 54 615 | 312 134 | 239 891 | 84 826 | 38 362 | 50 763 | 195 489 | 13 897 | 14 585 | | 19 737 | 15 006 | 11 920 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 19. Hessen-Nassau | 1 650 346 | 1 388 920 | 353 411 | 444 451 | 182 689 | 137 178 | 76 183 | 54 064 | 53 978 | 284 810 | 85 770 | 8 100 | | 42 457 | 89 470 | 13 238 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 20. Rhen-Nahe | 1 436 069 | 1 189 389 | 105 683 | 34 818 | 425 359 | 189 072 | 57 784 | 34 017 | 55 511 | 199 506 | 13 815 | 18 232 | | 10 612 | 1 915 | 10 055 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 21. Koblenz-Trier | 779 030 | 633 251 | 58 541 | 29 221 | 296 445 | 40 115 | 24 066 | 10 152 | 20 857 | 94 078 | 33 349 | 7 230 | | 11 892 | 35 439 | 9 054 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 22. Düsseldorf-Ost | 1 455 865 | 1 236 089 | 169 549 | 59 673 | 230 506 | 320 812 | 90 921 | 30 228 | 65 528 | 210 106 | 1 376 | 27 096 | | 19 962 | 28 064 | 2 646 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 23. Düsseldorf-West | 1 117 188 | 1 019 085 | 119 178 | 61 189 | 310 758 | 178 123 | 44 054 | 15 699 | 49 637 | 168 685 | 10 663 | 15 545 | | 10 104 | 1 638 | 16 273 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 24. Oberhann.-Schwab. | 1 614 476 | 1 338 085 | 258 787 | 31 514 | 81 072 | 17 147 | 22 479 | 33 224 | 45 008 | 218 134 | 6 967 | 104 061 | | 72 085 | 18 575 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 25. Niederrhein | 795 971 | 690 173 | 76 906 | 8 109 | 28 413 | 6 510 | 7 535 | 8 781 | 9 461 | 72 143 | 6 283 | 117 397 | | 19 861 | 916 | 6 826 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 26. Franken | 1 620 503 | 1 389 890 | 346 534 | 31 793 | 347 124 | 85 230 | 17 420 | 29 400 | 46 475 | 281 067 | 143 402 | 5 659 | | 100 698 | 1 238 | 16 183 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 27. Pfalz | 588 751 | 466 761 | 105 606 | 3 618 | 115 915 | 48 941 | 30 657 | 10 679 | 16 375 | 106 163 | 11 577 | 1 207 | | 23 298 | 2 003 | 3 529 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 28. Dresden-Bauhen | 1 296 539 | 1 122 975 | 389 327 | 55 804 | 15 970 | 139 414 | 72 161 | 81 630 | 80 280 | 190 550 | 57 809 | 7 336 | | 18 245 | 1 421 | 15 365 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 29. Leipzig | 911 533 | 826 425 | 288 007 | 30 799 | 5 237 | 141 964 | 77 720 | 26 212 | 57 896 | 116 138 | 34 155 | 21 063 | | 14 601 | 1 472 | 31 275 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 30. Zwickau-Chemnitz | 1 246 256 | 1 110 293 | 314 213 | 49 714 | 5 515 | 204 850 | 45 904 | 22 698 | 89 732 | 294 871 | 30 626 | 17 217 | | 41 497 | 13 227 | 40 929 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 31. Württemberg | 1 716 554 | 1 467 891 | 283 337 | 55 206 | 304 314 | 131 744 | 138 775 | 31 189 | | 131 683 | 29 402 | 4 655 | | 21 730 | 42 068 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 32. Baden | 1 485 843 | 1 177 907 | 210 547 | 32 746 | 351 838 | 112 852 | 114 063 | 33 856 | | 226 000 | 16 696 | 11 665 | | 26 329 | 13 973 | 15 162 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 33. Hessen-Darmstadt | 913 365 | 746 940 | 215 728 | 11 903 | 104 206 | 84 904 | 49 830 | 38 745 | 17 009 | 137 169 | 57 553 | 4 678 | | 11 281 | 79 708 | 13 862 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 34. Hamburg | 880 825 | 751 632 | 240 848 | 31 467 | 10 964 | 135 210 | 69 636 | 64 130 | 16 890 | 144 584 | 512 | 1 966 | | 17 761 | 430 | 3 631 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 35. Mecklenburg | 567 577 | 489 490 | 173 079 | 50 427 | 3 653 | 42 379 | 33 005 | 13 160 | 28 144 | 99 138 | 24 716 | 3 865 | | 9 151 | 6 600 | 6 995 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Der neue Reichstag

Die Wahl am 14. September hat nach mancher Hinsicht eine große Überraschung gebracht: einmal wird der neue Reichstag einen Umfang erhalten, wie er bisher nicht bestanden hat. 575 Abgeordnete sind nach den ersten Feststellungen des Reichswahlleiters als gewählt zu betrachten. Es wird nicht leicht sein, sie im Plenarfigungsaal so zu plazieren, daß die Verhandlungen des Plenums ohne allzu störende Beengtheit vor sich gehen können. Zum anderen wird der neue Reichstag ein Gesicht haben, wie es am Berliner Platz der Republik noch nicht gesehen wurde. Die beiden Flügel rechts und links sind aus dem Wahlkampf zum Teil außerordentlich gestärkt hervorgegangen und halten, bildmäÙig gesprochen, den neuen Reichstag in der Zange. Die größte Überraschung für alle Parteien, besonders die der Mitte, war die rund 9fache Verstärkung der Nationalsozialisten. Mit dieser Tatsache muß heute die Regierung Brüning, müssen die hinter ihr stehenden Parteien und muß auch die Sozialdemokratie rechnen.

Wenn man versucht, die Frage zu beantworten, wodurch der überraschende Erfolg der Nationalsozialisten zu erklären ist, dann wird man an der Tatsache nicht vorbeigehen können, daß große Teile des deutschen Volkes durch die zum Teil recht betrüblichen Vorgänge öffentlicher Verwaltung in den rückliegenden Jahren aufs äußerste erbittert sind darüber, daß scheinbar unsere Behörden die großen Sorgen des

Volkes nicht kennen, jedenfalls darauf keine Rücksicht nehmen. Schon vor zwei Jahren wies der verstorbene Führer der Partei, die am Sonntag mit am stärksten betroffen wurde, Dr. Stresemann, darauf hin, welche Verbitterung sich des Volkes bemächtigen muß, wenn dem Landwirt die letzte Kuh vom Steuerbeamten aus dem Stall geholt und dem kleinen Mann der Lebensunterhalt immer mehr verteuert wird. Die Wohnung, die damals schon sehr eindrucklich von dieser Seite gegen unsere Finanz- und Steuerpolitik erhoben wurde, ist nicht so berücksichtigt worden, wie es nötig gewesen wäre. Erst in allerletzter Stunde hat man sich dazu entschlossen, Reformen zu erwägen, die der Wirtschaft und dem einzelnen Erleichterungen bringen sollen, die das große Heer der Arbeitslosen verringern können. Diese Versuche, zu spät unternommen und durch Hemmnisse aller Art weiter verzögert, haben nicht die große Verärgerung im deutschen Volke beseitigen können. Und diese Verärgerung suchte nach einem Ventil; der Wahltag schien am geeignetsten, allen, die es angeht, zu sagen, daß man eine Veränderung der Verhältnisse wünscht.

Es entsteht die große Frage, was nun geschehen soll, nachdem es der Regierung Brüning nicht gelungen ist, sich eine parlamentarische Mehrheit zu schaffen. Jedenfalls sind die Parteien, die die Regierung Brüning stützen, geschlagen

Plus und Minus

Die Berechnung der Mandatszahlen.

Berlin, 15. September.

Nach den vorliegenden provisorischen Mandatsziffern die der Reichswahlleiter errechnet hat, läßt sich Gewinn und Verlust der Parteien wie folgt berechnen: Bei einer Vergleichen muß berücksichtigt werden, daß durch die Erhöhung der Mandatszahlen von bisher 491 auf 573 im neugewählten Reichstag ein entsprechendes Soll der Parteien entsteht. Erst, wenn dieses erreicht ist, kann eine brauchbare Vergleichung angestellt werden.

| Neuer Reichstag | Alt. Reichst. | Soll | Prozent |
|-------------------|---------------|-----------|-----------------|
| Sozialdemokraten | 143 | 153 | 179 (-36 = 20%) |
| Deutschnationale | 41 | 73 | 85 (-44 = 52%) |
| Zentrum | 68 | 62 | 73 (-5 = 4%) |
| Kommunisten | 76 | 54 | 63 (+13 = 20%) |
| Deutsche Volksp. | 29 | 45 | 52 (-23 = 45%) |
| Deutsche Staatsp. | 20 | 25 (Dem.) | 29 (-9 = 30%) |
| Bayer. Volksp. | 19 | 16 | 19 |
| Nat. Soz. | 107 | 12 | 14 (+93 = 665%) |
| Deutsche Landv. | 18 | 13 | 15 (+3 = 20%) |
| Deutsche Bauernp. | 6 | 8 | 9 (-3 = 33%) |
| Landbund | 3 | 3 | (= 0) |
| Konservative | 2 | — | — |
| Christl. Soz. Bd. | 14 | — | (+ 9) |
| Deutsch. Hann. | 5 | 4 | 5 |

Umgruppierungen

um Fraktion und Koalition?

Die gegenwärtigen Regierungsparteien verfügen nach der vorläufigen Zählung nur noch über 172 Mandate. Die früher der großen Koalition angehörenden Gruppen SPD., Zentrum, Volkspartei, Staatspartei, Bayerische Volkspartei haben zusammen 278 Stimmen, also gleichfalls keine Majorität; die ehemalige Weimarer Koalition nur 252, beide Kombinationen keine Mehrheit. Eine große Koalition, in der die bürgerlichen Parteien miteinhalten wären, die die Regierung Brünning unterstützen, also auch die Wirtschaftspartei, das Landvolk und die Konservative Volkspartei, würde 321 Mitglieder haben, also zwar die absolute Mehrheit, aber z. B. nicht die qualifizierte Mehrheit von zwei Dritteln des Hauses, die zur Durchbringung verfassungsändernder Gesetze nötig ist. Die Opposition aus Nationalsozialisten, Kommunisten und Deutschnationalen würde über 224 Stimmen verfügen.

Soviel läßt also heute schon übersehen, daß die parlamentarische Arbeit mit dem neugewählten Reichstag erheblich erschwert ist, wenn auch auf der anderen Seite festgestellt werden kann, daß für die Fortführung der Außenpolitik auf unversänderter Linie eine sichere und in jedem Falle ausreichende Mehrheit vorhanden ist.

Bei Auflösung des letzten Reichstages war die Gruppe Bestarp-Trevisanus-Rumm durch 19 Abgeordnete vertreten. Das Wahlergebnis zeigt, daß 14 christlich-soziale und 5 konservative Abgeordnete gewählt sind. Die Gruppe Bestarp-Trevisanus-Rumm hat also ihren Bestandsstand erhalten können. In Kreisen der gemäßigten Rechten überflügelt man nun folgende Aufstellung:

Das Landvolk hat 18 Abgeordnete bekommen (davon 11 in Wahlkreisen und 7 auf der Reichsliste), die Konservativen erhielten 5, der württembergische Bauern- und Weingärtner-Bund 3, die Deutsch-Hannoveraner ebenfalls 3, das macht zusammen 29 Abgeordnete. Es ist, wie man erfährt, damit zu rechnen, daß versucht wird, diese Gruppen zu einer Fraktion in Gemeinschaft zusammenzuführen, die der Stärke nach also immerhin der Deutschen Volkspartei gleichkäme.

Und die Splitterparteien...

Sie sind zum Teil ganz verschwunden

Berlin, 16. September.

Die jetzt vorliegenden Einzelergebnisse aus der Reichstagswahl gestatten auch einen lehrreich über die von den kleineren Parteien erreichte Stimmzahl.

Die Christlich-Soziale Volksgemeinschaft, die keine eigenen Mandate hat, und dabei ihre Stimmen der Reichsliste der Deutschen Volkspartei zuführt, hat in 22 Wahlkreisen insgesamt 85 538 Stimmen auf sich vereinigt.

Die Deutsche Kulturpartei, deren geistigen Berufe hat in drei Wahlkreisen 6266, die Partei „Handel, Handwerk, Hausbesitz“ in einem Wahlkreis (Breslau) 3699 und die „Radikale Deutsche Staatspartei“ in vier Wahlkreisen 8810 Stimmen aufgebracht, die sämtlich der Wirtschaftspartei zuzuführen.

Die Volksrechtspartei und die Christlich-Soziale Reichspartei haben zusammen 271 931 Stimmen erhalten, die jedoch, da keiner Reichsliste einer anderen Partei zugeführt wurden, vollständig verloren gegangen sind.

Der Freibund des Handwerks, Kleinhandels und Gewerbes brachte in elf insgesamt 9445 Stimmen auf.

Die Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft hat in neun Kreisen kandidiert und rund 9600 Stimmen erhalten.

Die Partei gegen den Alkohol, in den Wahlkreisen Berlin und Potsdam II zusammen 1172 Stimmen.

Die Partei der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen hat in 3 Wahlkreisen 6702 Stimmen auf sich vereinigt.

Die USPD, ist mit nur 11 697 Stimmen in 16 Kreisen auch gegenüber dem Ergebnis der vorigen Wahl auf ein Minimum zurückgegangen.

Die Haus- und Grundbesitzerpartei, hat in 20 Wahlkreisen 25 515, die Arbeiterpartei für das arbeitende und schaffende Volk in drei Wahlkreisen rund 900, die Mieter- und Volksrechtspartei in Breslau 650, die Menschheitspartei und Neue Volksgemeinschaft in Schleswig-Holstein und Hamburg 1627 Stimmen erreicht.

Alle diese Splitterstimmen sind verloren gegangen. Dasselbe gilt auch von den verschiedenen nationalen Minderheiten, der Polnischen Volkspartei, der Volkspartei der Lausitzer Serben, dem Schleswigher Verein, den Friedländer und der Preussisch-Schlesischen Volkspartei, die allen zusammen im ganzen Reich nur 76 438 aufzubringen vermochten.

Der Braunschweiger Landtag

Braunschweig, 15. September.

Mit den Wahlen zum Reichstag wurden in Braunschweig auch die Wahlen zum Landtag getätigt. Das Ergebnis zeigt ein ähnliches Bild völliger Kräfteveränderung der Parteien wie im Reich. Es haben erhalten:

| | |
|------------------------------|-------------------|
| Sozialdemokraten | 126 586 (128 317) |
| Kommunisten | 20 958 (12 954) |
| Deutsche Staatspartei | 9268 (12 806) |
| Nationalsozialisten | 67 762 (10 358) |
| Bürgerliche Einheitsliste | 79 478 (108 641) |
| Volkspartei | 2321 (4690) |
| Reichspartei Nationale Mitte | 727 |

Braunschweig. Die Verteilung der 40 Sitze im neuen braunschweigischen Landtag stellt sich wie folgt: SPD 17 (vorher bei 48 Abg. ordneten 24), KPD 2 (2), Deutsche Staatspartei 1 (Dem. 2), NSDAP 9 (1), Bürgerl. Einheitsliste 11 (im vorigen Landtag hatten die DNVP 5, DNVP 8, Haus- und Grundbesitzer 2 und die Wirtschaftseinheitsliste 4 Sitze). Die Gesamtzahl der für die SPD abgegebenen Stimmen beträgt 125 586.

Piccards verunglückter Start

Der todesmutige Gelehrte wurde mit Gewalt verhindert.

Augsburg, 16. September.

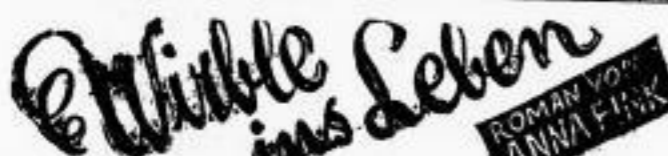
Ueber die genauen Gründe, die den Aufstieg des Piccard'schen Ballons verhinderten, wird von sachverständiger Seite mitgeteilt: Zunächst hat die Füllung des Ballons länger gedauert, als angenommen worden war. Die Ballonhülle war zu lange der Morgenschicht ausgesetzt. Sie zog daher Wasser an und wurde schwer. Auch das Wasserstoffgas wurde infolge der langen Füllzeit schwer. Es nahm ebenfalls Wasser auf, während es den langen Freischlag durchlief und wurde somit in seiner Tragfähigkeit beeinträchtigt. Die Gewichtsprüfung ergab jedenfalls, daß der Ballon zu schwer war.

Trotzdem war der Forscher fest zum Aufstieg entschlossen. Der Windstoß, der die Gondel umwarf, hatte zur Folge, daß 3 Instrumente herunterfielen und repariert werden mußten. Das verzögerte den Start weiterhin. Piccard hielt trotzdem am Aufstieg fest. 150 Kilo Landungsballast, der in Gondelsäcken am Gondelrand hing, wurde preisgegeben. Noch war kein Auftrieb da. Weitere 120 Kilo Innenballast wurden weggegeben. Umsonst. Durch einen weiteren harten Aufschlag der Gondel wurden die empfindlichen Instrumente gestört und mußten neu eingestellt werden. Dadurch ging viel Zeit verloren. Das Barometer sank inzwischen ständig. Die Vorbereitungen für neue Messungen wurden immer ungünstiger.

Da entschloß sich Piccard, auch den letzten Ballast abzuwerfen und sah ohne Sicherheit die Fahrt anzutreten. Er fühlte seine Ehre als Wissenschaftler beeinträchtigt. Jetzt griff aber die Leitung der Ballonfabrik ein und verhinderte, daß der todesmutige Gelehrte sein Leben aufs Spiel setzte. Die Ballonhülle war unbeschädigt. Auch die Gondel hatte keinen Schaden erlitten. Nur einige Instrumente sind in Unordnung geraten, werden aber schon heute wieder gebrauchsfähig sein. Die Herbeischaffung des Gases für den neuen Start wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Da entschloß sich Piccard, auch den letzten Ballast abzuwerfen und sah ohne Sicherheit die Fahrt anzutreten. Er fühlte seine Ehre als Wissenschaftler beeinträchtigt. Jetzt griff aber die Leitung der Ballonfabrik ein und verhinderte, daß der todesmutige Gelehrte sein Leben aufs Spiel setzte.

Die Ballonhülle war unbeschädigt. Auch die Gondel hatte keinen Schaden erlitten. Nur einige Instrumente sind in Unordnung geraten, werden aber schon heute wieder gebrauchsfähig sein. Die Herbeischaffung des Gases für den neuen Start wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.



22. Fortsetzung

„In vierzehn Tagen lang ich mit dem Unterricht bei Ihnen an, der Papa hat's mir versprochen müssen.“ plauderte Ulla, als sie nach dem Musikieren noch ein wenig beisammen saßen. „Er schenkt mir zu meinem Geburtstag einen Sport Zweifischer. Fein, nicht?“

„Da nehmen's nur den Bildfang ordentlich in die Mache,“ meinte der Baron. „Wenn meine Tochter nicht recht fahren kann, kriegt sie den Wagen net. Wir wollen keine Todesangst um sie ausstehen.“

„Ich werde mein Möglichstes tun,“ versprach Reginald und erhob sich, um heimzugehen.

„Wann wirst du dich denn mit der Ulla verloben? Man erwartet es jetzt allgemein in der ganzen Stadt,“ fragt Reinwald seinen Freund so gleichmütig, als erkundigte er sich nach dem Namen eines schönen Pferdes.

Reginald ließ die Kaffeetasse, die er gerade bis zum Munde gebracht hatte, sinken und sah Reinwald ganz verdutzt an. „Ja, bist du denn wirklich so mit Blindheit geschlagen, mein Lieber, oder tust du nur so?“ plätschte Reinwald heraus. „Mit braucht du eh nie weiszumachen — ich gönne dir das Glück von Herzen. Ein reizendes Mädel, die Ulla! Und du kommst blendend hier in alles herein, denn der Schwiegeralter läßt sich natürlich bei seinem einzigen Kind nicht lumpen. Ein hoch anständiger Kerl.“

Reginald sah noch immer wie verstört da und hörte sich den Redeschwall seines Freundes an.

„Ja, natürlich — sicherlich.“ Das war alles, was er mit Mühe und Not einmal dazwischen anbringen konnte.

Reinwald hörte das nicht weiter. Er war an die Trockenheit und Wortfargheit Contius' hinlänglich gewöhnt und nahm ihm das nicht weiter übel.

Als Reinwald schwieg, sah Reginald da und bemühte sich seine Gedanken zu sammeln.

So fanden also die Dinge. Wie interessant. Daß Ulla Zuneigung zu ihm hatte, das glaubte er auch zu bemerken.

Eigentlich gefiel sie ihm auch recht gut. Weshalb sollte er sich nicht mit ihr verloben, wenn die alten Herrschaften nichts dagegen hatten und sie selber es gern wollte.

Er konnte ja auch nicht ewig Fahrlehrer bei Kunstel & Co bleiben. Um weiter zu arbeiten, hätte ihm etwas Geld recht gute Dienste getan. Wenn man das noch obendrauf bekam weshalb nicht?

Diese Erwägungen zogen so blitzschnell und nüchtern durch Reginalds Gehirn, daß er sich selbst darüber wunderte.

Der alte Herr hat einen großen Affen an Ihnen gefressen. Berzeiben's schon den Ausdruck. Der sagt bestimmt nicht nein. Und die teure Gattin wird zum Schluß auch noch 3 und 2 mal sagen. — Woher ich das weiß? Die beste Freundin von der Ulla ist auch die Freundin seiner Schwester und die hat's mir erzählt, weil sie weiß, daß Sie und ich gute Freunde geworden sind. Und sie meinte, ich soll's Ihnen nur sagen, damit Sie keinen Dampf haben, beim Baron um die Hand seiner Tochter anzuhalten. Die wundern sich nächstens schon, daß Sie gar net kommen, wo Sie doch immer mit der Ulla zusammen ausfahren und Tennis miteinander spielen.“

Der kleine Reinwald war ganz stolz auf seine kluge und lange Rede, die er Contius gehalten hatte. Er wollte ihm so gern behilflich sein, denn der arme Kerl war wirklich (schrecklich) schwerfällig und steckte sein Licht gar zu sehr unter den Scheffel.

Reginald sagte ganz gefistesabwesend, als sei das noch ein Ausweg aus dem Dilemma: „Aber ich bin doch ein Bürgerlicher. Wird das kein Hindernis sein?“ Er kam sich selbst bei diesem Einwand geradezu lächerlich vor.

„Aber ich bitte Sie, Contius!“ rief der quersilbrige Reinwald, wie erlöst, daß Reginald überhaupt etwas sagte. „Was wollen's denn noch? Die Frau Baronin ist ein Bürgermädel aus den kleinen Kreisen, es hat damals bei seiner Familie einen Heidenstunt gefeiert deshalb! Und seine eigene Mutter — ach, geh's bloß ab damit! Da kommen Sie zehnmal mit!“

„So, meinen Sie also?“ sagte Reginald Contius und sie richtig in sich zusammen vor der Bucht dieser Erkenntnisse.

„Also — ich gratuliere!“

„Serous, ferous, ich komme gleich,“ winkte Reinwald auf einmal zu einem Herrn hinüber, der gerade in das Kaffe eintrat und nicht weit von den beiden Platz genommen hatte.

„Gelt, Sie entschuldigen mich a bisserl! Ist a geschäftlich Angelegenheit. Alles Gute, und Ohren steif!“ Mit einem kraftigen, sehr warmen Händedruck verabschiedete sich Reinwald.

Contius trank keinen Kaffee aus, erhob sich und ging hinaus.

Er schritt kräftig aus. Er sollte sich verloben. Ja, eigentlich war er's schon. Er konnte keinen rechten Gedanken fassen.

Er sprang auf die vorüberfahrende Bahn. „Ihr bis zu Endstation. Dann stieg er ab und wanderte so lange, bis er auf einer einsamen Waldwiese angekommen war.“

Er warf sich ins Gras und wollte nachdenken. Es ging in keinem Kopf alles durcheinander. Er hatte gerade die letzten Nächte so viel gearbeitet, daß er nicht denken konnte. Er schlief sofort ein.

Plötzlich krabbelte ihn etwas an der Nase. Er mußte niesen und erwachte. Es war schon etwas dämmerig geworden. Er sah in ein paar lachende Augen.

„Sie holen sich hier noch den Rheumatismus, mein Bester,“ hörte er eine Stimme sagen, die ihm recht bekannt erschien.

Es war Ulla von Griffinger.

„Die Eltern sind schon vorangegangen. Wir sind mit den großen Wagen ein Stück vorausgefahren und dann bei den herrlichen Abend im Wald herumgestromert.“

Er erhob sich. Ihre Stimme klang warm und herzlich, dabei schwang ein kleiner, sehnsüchtiger Unterton mit. Er nahm sie in die Arme und küßte sie. Sie schmiegte sich wie ein zierliches Kästchen an ihn und

schlang die Arme um seinen Hals. Dann wanderten sie zusammen durch den schweigenden Wald, Arm in Arm.

Nach einer Weile trafen sie auf den Baron und die Baronin.

„Papa — Mama!“ rief Ulla, wie ein sorgloses Kind, „was haben uns eben verlobt! O, ich bin so glücklich!“

Und sie lief auf beide Eltern zu und küßte sie ab. Reginald fühlte sich nicht sehr behaglich.

„Machen Sie unser Kind glücklich, es ist ein guter Mensch,“ sagte der Baron sehr schlicht und drückte Reginald die Hand.

Die Baronin schneuzte sich in ihr Taschentuch und tupfte sich ein paar Tränen der Rührung ab.

„Kommt, Kinder, wir wollen heimfahren und noch a bisserl gemütlich beisammensitzen,“ sagte der alte Herr. „Ueber die geschäftliche Seite sprechen wir beiden Männer später unter vier Augen,“ fuhr er fort und zwinkerte Reginald ein bischen gutgelaunt an.

Sie fuhren alle vier nach Hause. Es war dunkel im Auto. Ulla hatte sich auf den Rücksitz neben Reginald gesetzt. Ihr Körper strömte eine so weiche und tierhafte Vitalität aus, daß Reginald ganz warm wurde und es als eine Wohlthat empfand.

Sie hielt seine Hand und drückte sie zärtlich. Reginald kam sich wie ein ganz anderer Mensch vor, aber er fühlte sich eigentlich recht wohl.

„Gelt, es ist doch was ganz anders, wenn man a Braut hat?“ sagte Reinwald, als er Reginald in der Mittagspause daheim begrüßte. „So einschichtig leben, dabei schnappt sie der vernünftigste Mensch über. Sollst sehn, wenn du sie erst ganz hast, wirst du auch viel ruhiger und net mehr so ablehnend sein. Es hat jed's Ding auch sei Ursach im Körper.“

Er hatte Contius das Du angetragen, und der hatte es ihm nicht abschlagen mögen.

„Er mag ja recht haben,“ dachte Reginald, „vielleicht ist es das.“

Er fühlte sich wirklich seit seiner Verlobung wohler in den ganzen Verhältnissen.

Seine zukünftigen Schwiegereltern waren denkbar lebenswürdig und freundlich zu ihm.

Es war, als gehöre er schon jetzt ganz und gar zur Familie. Die Abende verbrachte er immer mit Ulla im Hause ihrer Eltern.

Einmal war sie allein zu Haus, als er kam. Sie hatte ein weißes, weites Gewand übergeworfen und saß nähend auf einem Sessel.

Er sah ihr gegenüber. „Ich hab dir ein Buch mitgebracht über den Bau des Motors, Ulla,“ sagte er. „Du sagtest neulich einmal, du wollest gern etwas tiefer eindringen. Wenn du willst, kann ich dir einiges erklären, was dir noch unklar ist.“

Sie zog ein schiefes Mäulchen. „Ich danke dir recht schön, Reggy. Aber heut abend laß mich aus damit, wo mir so ungefüllt zusammen sind. Die Eltern kommen so in zwei Stunden wieder.“

Sie ließ die Handarbeit in den Schoß sinken und redete die Arme. „Noch nicht mal einen Kuß hab ich bekommen,“ maulte sie so drollig, daß Reginald lachte.

(Fortsetzung folgt.)

Einberufung des Exekutivkomitees

Von der Bergarbeiter-Internationale

Essen, 16. September.

Das Exekutivkomitee der Bergarbeiter-Internationale ist zum 17. September nach Lüttich einberufen worden, um über die letzten Ereignisse in der internationalen Kohlenwirtschaft zu beraten. Durch die von der englischen Regierung ausgehende Einladung an das Reichsarbeitsministerium ist die Frage der Regelung der bergbaulichen Arbeitszeit, die auf der letzten Genfer Arbeitskonferenz noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnte, wieder in Fluß gekommen.

Die Bergarbeiter-Internationale wird an den Vorbereitungen der nächsten Arbeitskonferenz, wo über die Arbeitszeitregelung die Entscheidung fallen soll, beteiligt sein. Neben diesem Beratungsgegenstand stehen die Arbeiten in der Kohlenfrage beim Völkerbund, die in letzter Zeit etwas ins Stocken geraten sind, wiederum zur Aussprache. Man erwartet angesichts der weiteren Verschlechterung der Lage der Bergarbeiter einen neuen Schritt der Bergarbeiter-Internationale in Genf. Von den einzelnen angeschlossenen Organisationen werden auf der Lütticher Tagung eingehende Berichte vorgelegt werden, die wahrscheinlich zu einer Erweiterung der bisherigen Vorschläge der Bergarbeiter-Internationale zur Behebung der europäischen Kohlenkrise führen werden. Der Verband der Bergbau-Industriearbeiter Deutschlands ist in Lüttich durch seine beiden Vorstehenden Hufmann und A. Schmidt sowie durch den Abgeordneten Limberg und Dr. Berger-Buchum vertreten. Für die hiesig-Dunkelfeld-Gewerkschaften nimmt deren Sekretär F. R. Schmidt an den Verhandlungen teil.

Von gestern bis heute

Präsident Arburu kündigt Wahlen an.

In einer Rundfunkrede gab der Präsident Arburu die Versicherung ab, daß es sein Bemühen sein werde, mit allen Nationen der Hemisphäre freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Der Präsident versprach ferner, die Staatsführung sobald wie möglich an Persönlichkeiten abzugeben, die im geeigneten Augenblick gewählt werden würden.

40 ungarische Kommunisten verhaftet.

Die Polizei in Budapest verhaftete Sonntagnachmittag in einem Ausflugsort in den Ofener Bergen 40 kommunistische Jungarbeiter. Diese hatten unter den an einem Ausflug teilnehmenden Mitgliedern eines Arbeitervereins kommunistische Flugzettel verteilt und eine kommunistische Versammlung improvisiert, wobei auch die rote Fahne gehißt wurde.

Der Atlantikflug Amerika-England unterbrochen.

Das Flugzeug „Columbia“, das, wie gemeldet, am 13. September in Montreal zu einem Transozeanflug nach England aufgeflogen war, mußte wegen widrigen Wetters in Charlottetown (Prinz-Edward-Insel) landen.

Zusammenstoß an der indischen Nordgrenze.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen Polizei und Bevölkerung ereignete sich in dem Dorfe Gulaothi. Die Polizei mußte von der Schusswaffe Gebrauch machen, die Menge zu zerstreuen. Dabei wurden drei Personen getötet und vier verwundet. Auf Seiten der Polizei wurden ein Offizier getötet und drei Beamte verletzt. Die Ordnung ist wiederhergestellt.

Journalistenverhaftungen in der Türkei.

Im Zusammenhang mit den innerpolitischen Vorgängen in der Türkei und der Rede Fethi Beyns in Ismid hat die Staatsanwaltschaft gegen die beiden Leiter von 2 Zeitungen sowie einen Redakteur wegen sensationeller Veröffentlichungen und beleidigender Äußerungen gegen die Regierung Haftbefehle erlassen. Desgleichen wurde der Leiter einer Zeitung in Stambul, die diese Veröffentlichung nachgedruckt hatte, ebenfalls verhaftet. Außerdem soll gegen das Blatt „Anadolu“ in Ismid das die Rede Fethi Beyns entstellte wiedergab, ein Strafverfahren eingeleitet werden.

Luxurative Geschäfte

Aufdeckung einer Kaufgiftinganisation in Hamburg

Hamburg, 16. September.

Die Hamburger Polizei hat in Zusammenarbeit mit den Polizeibehörden von Rotterdam, London, Paris und Berlin eine verzweigte internationale Kaufgiftingandorganisation aufgedeckt und Kaufgiftinge im Werte von 160 000 Reichsmark beschlagnahmt.

Ende August trafen in Hamburger Hafen zwei Dampfer aus dem Orient ein, die u. a. 15 Kisten Borax und zwanzig Kisten Salzsäure geladen hatten. Sendungen, die von der Polizeibehörde als schmutzverdächtig bezeichnet wurden. Bereits im letzten Anlaufhafen Rotterdam konnten 90 Kilogramm Heroin beschlagnahmt werden, in Hamburg fand man dann in der Ladung noch weitere 110 Kilogramm Heroin. Die an der Aufklärung beteiligten Polizeibehörden konnten feststellen, daß die beiden Bevanderteamer Ende Juli Konstantinopel verlassen hatten. Ein aus Japanern bestehender Handelskonzern hatte dort von einer Fabrik die Gifte gekauft. Die Verhandlungen selbst waren in einem Pariser Hotel geführt worden. In Konstantinopel sind die Gifte dann verpackt und der unscheinbaren Chemikalien-Sendung beigelegt worden. Im Hamburger Hafen war offenbar eine Umladung geplant, und die Beiladungsmittel sollten weiter nach Yokohama verpackt werden. Die Durchfuhr in Hamburg sollte ein Japaner Katsumitsu Tsunemitsu, der sich auch Tsai nennt, übernehmen. Als Helfershelfer waren japanische Landsleute in Hamburg und anderen Orten tätig.

Die Gesellschaft war mit reichen Geldmitteln ausgestattet und handelte über Paris mit amerikanischen Kaufhändlern in Verbindung. Bei einer Bank in Amsterdam waren bedeutende Summen eingezahlt, mit der Schweiz und Italien waren bereits Handelsabläufe geklärt.

Die Geschäfte in Hamburg wurden von dem Profuristen einer hiesigen Im- und Exportfirma gefördert. Ihm ist wegen dieser Zusammenarbeit die Handelskonzession entzogen worden. Der Japaner Tsunemitsu ist nach London geflüchtet. Er war in Berlin mit einer Deutschen verlobt.

Neustadt. Geplante Raubüberfall. Hier wurden zwei etwa 20jährige Wandersuchen aus Frankenberg und Langburkersdorf wegen eines im Gemeindefeld in Oberottendorf verübten Diebstahls und eines geplanten Raubüberfalls auf einen Kassenboten vom Dachgleiswerk Langburkersdorf, der jeden Freitag von der Birtalstraße in Langburkersdorf Lohngehälter abholt, verhaftet. Das Vorhaben der beiden Burschen kam auf recht eigenartige Weise zutage. Der eine kam zu einem Sägewerksbesitzer in Berthelsdorf und bat ihn, die Polizei anzurufen, da sein Wandersuchgehe ihm eine Strickjacke gestohlen habe. Der vermeintliche Dieb wurde daraufhin festgenommen. Bald darauf wurde auch der andere der Polizei zugeführt. Bei den Vernehmungen gelaufen sie dann in Streit, wobei auch der geplante Raubüberfall herauskam.

Rechtsfahren in Böhmen

Dresden. Nach einer Meldung aus Prag hat die Regierung der Tschechoslowakei nunmehr die Pariser Konvention vom Jahre 1926, durch die das Rechtsfahren auf allen öffentlichen Straßen eingeführt wurde, ratifiziert. In der Tschechoslowakei wird die neue Fahrordnung voraussichtlich am 1. Juli 1931 in Kraft treten.

Volkswirtschaft

Berliner Aktienbörse

Sehr schwache Tendenz hatte die Börse. Selbst bei kleineren und mittleren Papieren betrug die Kursrückgänge 2-4%, bei Spitzenwerten gingen sie aber noch weit darüber hinaus. Salzburger hatten zeitweise einen Rückgang bis 23%, Westeregeln 17%. Scharf gedrückt von Beginn an waren die Reichsbankanteile. Siemens am Elektromarkt waren besonders rückgängig (-14%). Alkerleben und Reichsbank 16% niedriger.

Am Geldmarkt war Tagesgeld etwas teurer, 2,5-4,5%. Monatsgeld blieb unverändert 4,25-5,5%, langfristige Warenwechsel 3,62-3,5%.

Am Devisenmarkt wurde der Dollar mit 4,194 und das englische Pfund mit 20,382 gehandelt.

Berliner Produktenbörse

Sehr schwer kam zum Wochenanfang das Geschäft zur Entwicklung. Infolge ministerieller Befehlsprechung mit dem Leiter der Deutschen Getreide-Handelsgesellschaft wurde die Festsetzung der Preise am Zeitmarkt verzögert. Die Fortsetzung der Stützungsauflage ergab sich im Verlaufe unter Aufrechterhaltung des bisherigen Preisniveaus. Auslandsweizen feher, alles andere ruhig.

Preisnotierungen für Eier. (Festpreis) von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 15. September. Die Preise verstehen sich in Pfennig je Stück ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Waagen. A. Deutsche Eier: Trümpfer vollst. gef. über 65 Gr. 14, 60 Gr. 12,25, 58 Gr. 12,25, 48 Gr. 11; frühe Eier über 60 Gr. 12,25, 58 Gr. 11,25; ausortierte Heine und Schmutzeier 8. B. Auslands-Eier: Dänen 18er 14, 17er 13,50, 15 1/2-16er 10; Schweden 18er 14, 17er 13,50, 15 1/2-16er 13; Holländer 60-62 Gr. 13,50; Polgarnen 11-11,50; Rumänen 10,50; Ungarn und Jugoslawen 11; Polen normale 9,50-10; Heine, Mittel- und Schmutzeier 8-8,50. Witterung: Schön. Tendenz: fest.

Kartoffelpreise am 15. September. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelgepreispunkte je Zentner wagenfertig märkischer Station wie folgt: Weiße Kartoffeln 1,40-1,90 M., Rote und Obenwälder blaue Kartoffeln 1,50-1,70 M., Andere gelbliche Kartoffeln 2-2,20 M. (In Berlin sehr geringe Nachfrage.) Fabrikartoffeln 9 Pfg. je Stückpreis, auf Grund von Stützungsmaßnahmen für Kartoffelfrüden.

Magdeburger Internotierungen am 15. September. Gemahl. Weizen bei prompter Lieferung innerhalb zehn Tagen 25,75 bis 26,50. Tendenz: Ruhig. — Roggen: Mitteldeutschl. 1. Prod. Oktober 14,75, Nachprodukt Dezember 11,75. Tendenz: Ruhig.

Bremer Baumwollkurse. Eröffnung am 15. September. (Mitgeteilt von der Firma H. Lewin Nachf., Berlin e.) Oktober 11,80 B 11,58 G, Dezember 11,76 B 11,74 G, Januar 1931 11,90 B 11,80 G, März 12,03 B 12,04 G, Mai 12,23 B 12,17 G, Juli 12,35 B 12,30 G. Foto: 12,30. Tendenz: Abgeschwächt.

13. Ziehung 5. Klasse 197. Sächsl. Landeslotterie

Ziehung am 15. September 1931.

(Zwei Stunden). Die Nummern, hinter welchen sich Gewinnscheidungen 50% sind mit 240 Mark gezogen.

10000 auf Nr. 97515 bei H. Leopold Müller, Leipzig.
5000 auf Nr. 10093 bei H. Storz Eisenh. Leipzig.
5000 auf Nr. 47254 bei H. Adolf Hebenstreit, Leipzig.
5000 auf Nr. 84610 bei H. Leopold Müller, Leipzig.
5000 auf Nr. 109431 bei H. George Meyer, Leipzig.
5000 auf Nr. 125448 bei H. George Meyer, Leipzig.

0401 885 817 816 (400) 799 478 794 651 527 442 086 (2000) 528
007 488 1057 004 (400) 052 151 787 081 092 135 980 369 671 818
(2000) 2934 894 880 880 727 717 (400) 081 136 063 501 (2000) 413
827 478 290 3546 387 788 519 (400) 391 897 085 (400) 183 710 400
049 (2000) 4156 383 970 056 067 604 812 138 529 414 511 580 553
5294 003 031 977 895 008 082 844 298 980 350 998 978 393 6058
051 172 207 (400) 391 348 7765 484 681 953 509 717 488 517 498
855 8968 (1000) 961 884 169 (500) 041 584 750 739 806 156 175 894
938 878 722 9529 315 489 898 676 388 307 333 998 616 (2000) 320
109 478 030 10879 514 584 978 596 388 058 (5000) 498 574 418
(10000) 200 064 607 008 115 880 978 596 388 058 (5000) 498 574 418
12413 (400) 745 800 895 008 139 782 133 539 309 019 (500) 854 804
620 13801 078 080 706 479 055 850 246 540 899 407 088 305 366
163 370 14418 059 189 655 457 (400) 508 323 084 089 864 878 (500)
894 044 288 083 187 291

15379 082 300 701 714 807 185 199 564 26678 664 814 062 200
877 153 077 428 17228 727 581 746 841 741 350 653 322 722 (400)
18935 878 292 807 275 (1000) 777 896 493 141 087 445 459 606
19421 388 818 345 721 (500) 518 544 439 568 174 (500) 389 604 784
608 (2000) 991 762 20358 828 528 005 171 881 (500) 827 702 887
418 375 707 24854 080 238 (500) 120 143 081 484 184 233 980 876
807 380 (400) 22318 358 456 225 202 282 (1000) 22093 754 582
887 728 144 843 (400) 447 (1000) 098 24814 849 010 216 298 288
709 710 807 (1000) 742 668 483 190 85256 817 858 243 127 459 144
810 324 107 480 079 016 (500) 274 (400) 981 28343 185 689 377
108 088 394 519 27912 126 377 384 999 150 (400) 244 123 089 675
627 581 844 944 (400) 29500 877 840 (500) 169 270 042 351 685
012 307 401 885 375 (500) 29068 895 991 088 580 897 197 573 984
082 (400)

88024 743 080 281 116 585 284 985 379 990 304 101 153 148 (500)
88428 080 419 720 378 (400) 758 488 (2000) 853 127 257 268 (400)
037 728 833 207 38145 292 585 708 583 355 (400) 878 959 134 500
501 (500) 826 (400) 33977 458 072 881 355 139 423 136 826 807 971
34515 710 014 588 047 387 (400) 517 801 388 358 894 (400) 802 183
314 078 083 082 885 28229 950 485 205 556 556 056 051 409 126022
181 (400) 743 841 278 212 097 87321 856 (400) 072 489 788 188 705
939 (400) 985 008 553 813 890 (400) 078 553 712 685 394 186 89012
008 418 797 878 980 890 389 657 955 677 197 344 (400) 948 (400) 019
595 39790 (400) 978 303 588 648 384 450 004 374 388 874 (1000)
016 711 805 040 038 40920 349 473 429 645 377 885 219 116 480
879 219 504 643 (400) 324 54770 (500) 708 134 973 705 008 629 (400)
745 768 823 330 896 476 (400) 605 643 408 365 575 354 272 25333
078 390 848 (500) 590 240 (2000) 388 832 700 064 813 (400) 756 811

835 54828 045 600 905 781 318 304 977 729 728 828 808 075 414
57800 810 511 151 455 538 885 424 479 735 968 471 252 871 389
119 975 598 248 946 (400) 323 402 518 084 188 315 019 531 284 (500)
054 941 585 59812 815 (400) 043 558 950 897 978 011 608 088
09095 848 488 382 809 608 211 640 748 365 (400) 182 61384
078 572 177 527 107 130 851 417 (500) 345 249 943 701 888 253 882
02725 259 983 186 (400) 549 397 620 (400) 583 910 002 816 178 182
397 08577 617 717 447 952 257 202 020 146 754 057 804 808 782
(400) 730 554 (1000) 64917 701 679 738 081 542 942 098 003 178
277 010 (5000) 05108 489 882 817 784 088 481 672 526 87431 (500)
878 485 (500) 04338 115 438 738 057 088 474 871 682 878 618 514 055
704 374 588 (400) 600 388 190 619 610 126 850 871 672 526 87431 (500)
889 476 895 268 817 016 689 010 (400) 330 (1000) 748 713 714 08871
789 168 339 (400) 803 419 429 698 386 329 039 705 737 (500) 981 286
784 432 888 051 79102 944 371 (400) 708 439 818 748 728 697 284
(1000) 004 089 055 082 127 (400) 483 526 71279 598 000 683 820
284 244 889 932 (1000) 778 008 72857 481 645 548 (500) 800 805
271 283 (1000) 944 72871 (400) 973 276 890 620 150 863 610 149
778 953 (500) 101 088 638 (400) 100 000 565 198 331 74111 289
523 (500) 876 085 548 (500) 420 567 118

75995 875 200 642 887 375 (1000) 588 008 745 458 985 (1000)
070 288 614 860 231 007 600 74512 125 966 (2000) 482 035 874 217
883 087 048 008 77497 003 (200) 150 (500) 034 107 397 110 451
591 180 056 213 78033 998 061 800 480 482 788 800 105 307 150
133 854 945 (1000) 79923 738 458 705 850 284 025 431 497 754 537
385 019 730 081 372 50138 002 (400) 911 699 (400) 189 288 824
736 806 624 843 807 133 (400) 758 010 81307 (1000) 271 825 031
788 808 (1000) 411 803 828 152 230 605 989 619 89519 (1000)
748 438 486 478 038 878 658 086 388 558 (2000) 83519 (400) 020
597 (1000) 139 153 561 588 703 599 538 200 (500) 588 84180 145
030 087 850 218 239 154 50138 002 (400) 911 699 (400) 189 288 824
043 480 (500) 938 778 044 (500) 814 709 546 85088 884 277 458 738
80778 897 414 289 708 903 613 515 515 57238 (500) 809 167 887
140 (1000) 022 789 767 644 703 853 865 88817 113 812 (400) 845
235 291 628 241 844 838 081 018 173 80808 105 718 216 968 171
489 482 890 (500) 828

00934 195 189 828 189 455 607 (500) 940 169 991 581 481 81594
440 438 531 883 (1000) 519 006 88788 314 (400) 455 611 989 278
270 (400) 785 528 88833 741 211 800 736 540 928 881 282 882
557 955 881 050 84986 514 050 878 884 881 (400) 689 059 889 287
059 181 582 824 248 (500) 93830 439 038 (400) 689 059 889 287
(400) 784 788 709 80880 390 307 549 159 (500) 970 403 (500) 325
97289 709 (500) 880 (500) 850 138 789 686 677 386 (1000) 054
124 013 (1000) 282 98475 108 428 787 98859 718 808 781 382
056 728 381 (500) 064 (1000) 100677 (400) 878 14309 828 815 (1000)
078 953 471 (500) 896 184 250 (400) 970 248 (2000) 878 170 846
553 086 896 492 968 580 102515 793 782 377 913 106 606 383 007
873 701 652 843 241 273 075 021 103088 638 431 331 199 378 (400)
046 657 104294 854 764 538 994 900 004 178 338 038 318 009

105418 (500) 929 148 518 707 228 588 325 833 071 886 (500) 445
247 784 003 121 106433 300 450 (2000) 245 311 767 008 013 153
483 33 107280 077 638 414 640 082 (400) 878 14309 828 815 (1000)
448 571 050 547 106053 773 213 357 457 498 973 870 899 384 065
500 (400) 784 970 982 293 620 388 484 065 109433 (500) 925 (400)
852 476 113 853 386 751 762 (500) 403 805 801 943 (500) 110056
876 537 841 (500) 842 310 (400) 256 967 682 809 11289 979 (400)
621 913 157 504 118 786 827 112779 085 457 510 796 (400) 188
(400) 220 017 411 755 292 511 395 (500) 11289 979 (400) 188
431 596 114340 856 450 121 341 835 323 255 788 696 028 851 871
889 921 115389 (400) 257 881 125 (400) 816 766 514 000 327 588
010 420 1188547 911 810 015 472 230 386 (400) 709 534 130 840
688 277 870 428 853 108 783 888 809 117047 885 865 650 346 801
719 543 428 788 888 294 284 028 481 458 814 878 870 899 384 065
(400) 820 584 719 875 004 491 (2000) 510 282 750 756 119654 628
877 912 078 740 082 883 185 163 948 418

120150 467 (1000) 538 088 882 178 (500) 712 900 095 749 060
270 411 798 229 579 935 12210 846 (500) 907 987 906 810 054
880 889 477 145 472 122982 338 301 238 059 (500) 508 131 965 881
(400) 981 921 142 123790 941 223 205 (500) 587 147 014 030 841
520 130088 151 092 (2000) 127 (400) 239 696 528 428 784 770 478
821 079 955 944 498 129 051 877 (400) 787 124452 (400) 458 078 724
190 (1000) 037 655 446 (5000) 046 078 126083 584 345 512 744
924 287 034 002 440 (2000) 529 139 127134 900 708 781 147 (400)
178 378 459 135 780 (1000) 128959 150 320 833 451 415 508 976
511 (500) 753 227 123932 088 900 099 447 625 (500) 212 742 107
520 130088 151 092 (2000) 127 (400) 239 696 528 428 784 770 478
345 225 823 100 329 064 824 983 890 131149 720 248 133 218 016
089 144 122225 782 133 117 981 070 022 548 954 272 480 858 945
227 020 202 219 (400) 760 123821 801 (500) 764 886 730 596 384
154090 655 (400) 588 992 946 (1000) 578 638 124890 (400) 329 634
(400) 401 819 (1000) 549 132 236 038 (400) 957

133812 388 538 455 744 705 940 280 130289 408 779 411 (400)
289 137677 272 (400) 474 (400) 303 354 570 593 403 829 611
(2000) 229 547 819 036 434 625 128572 777 800 696 828 744 842
925 844 803 400 818 (2000) 325 (1000) 584 155 753 139909 976 627
470 730 389 218 105 087 140986 606 (400) 159 404 197 (400) 088
887 729 988 848 584 141401 700 034 9

18. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Schrader, noch immer nicht so ganz von der Schuld Brödjuloffs überzeugt, knurrte etwas vor sich hin. 'Was hab ich eigentlich für Nachrichten aus Moskau?'

'Mir scheint, die Herren von der Postkammer, auf deren Hilfe ich mein ganzes Vertrauen setzte, können auch nicht viel in der Sache machen. Sie liegt wohl verzwickter, als wir es ahnen.'

'Na, na, das kann ich mir nicht denken; allmählich wird sich wohl herausstellen, daß er nichts verbrochen hat. Dann wird man ihn freilassen.'

Schrader war vor allem das unklar, daß Lotte, wenn sie Brödjuloff für einen Verbrecher hielt, ihm noch das Wort überließ. Warum ließ sie ihn nicht an die Luft gehen?

In diese Gedanken hinein sagte Hans:

'Onkel Alex! Solltest du Gelegenheit haben, mit Brödjuloff zusammen zu kommen, bitte, sprich nicht mit ihm von dieser Sache. Jedenfalls sage ihm nichts von unserem Verdacht. Ich habe schon darin einen großen Fehler gemacht, daß ich ihm zu deutlich meinen Abscheu gezeigt. Unser Rechtsanwalt sagte mir, daß wir in unserem Verhalten Brödjuloff gegenüber darauf bedacht sein sollen, ihm kein Mißtrauen zu zeigen. Dies Verhalten wäre nur dazu angetan, ihn zu warnen. Darum will er auch nicht eher die Protokolle lösen lassen, bis er Beweise gegen ihn in der Hand hat.'

'Nun hast du ihn doch schon einmal wegen des Zettels gefragt. Das mußte ihn doch schon beunruhigen?'

'Oh, der ist so frech! Er meint wohl, ich habe mich dabei beruhigt, daß er mir versichert hat, der Zettel sei nicht von ihm geschrieben. Rechnet wohl auch damit, daß ich ihn Mama nicht gezeigt.'

'Ihr verweigert ihm aber doch das Haus!'

'Er weiß ja, daß Mama krank ist.'

'So, das weiß er! Ja, mein Junge, nun muß ich gehen. Ueberzeugt bin ich nicht davon, daß Brödjuloff ein Verbrecher ist. Ich kann es einfach nicht glauben. Will hoffen, daß all euer Mißtrauen sich eines Tages als unbegründet herausstellen wird. Ich denke mir, wenn er ein Salunke wäre, hätte er sich längst aus dem Staube gemacht. Mit einem runden Stümchen natürlich. Kleinigkeit für ihn, sich eine Million aus dem Wert zu machen.'

'Dazu ist es zu spät. Laudin steht ihm auf die Finger. Das scheint er leider schon gemerkt zu haben. Er wollte Laudin entlassen.'

'Nanu! Nun wurde es Schrader doch wieder bange. Verleugert noch mal! Wenn die Sache am Ende doch so war, wie der Junge sie ansah?'

Sein Schick fiel ihm wieder ein. Er stürzte davon. Zum Bert. Da würde er Brödjuloff wohl treffen.

In rasender Hast stürzte Schrader zum Ulrichs'schen Bert.

'Der Betriebschef noch hier?' fragte er den Portier, der vor dem Portal stand.

'Nein. Herr Doktor war heute bloß einen Augenblick hier. Am frühen Morgen und am Nachmittag. Mit zwei Herren, die ihn sprechen wollten, ist er gleich wieder abgefahren.'

'Was waren das für Herren?'

'Der Portier suchte mit den Achseln.'

'Keine Ahnung.' Ueber des Portiers dieses Gesicht flog ein Grinsen.

Schrader ärgerte sich, daß er eine so dumme Frage gestellt.

Ueber den Hof kam Laudin. Er wartete sein Näherkommen ab, streckte ihm die Hand hin.

'Na, was machen Sie, Meister, haben uns lange nicht gesehen!'

'Danke, Herr Kommerzienrat.'

'Ich wollte Doktor Brödjuloff sprechen. Der ist nun leider schon fort.'

'So?' Laudin sah den Portier fragend an. Der nickte.

'Vor ungefähr einer halben Stunde ist er weggefahren.'

'Wußten Sie es nicht?' fragte Schrader.

'Nein!' Schraders Blick ruhte auf Laudins Gesicht. Ihm fiel auf, daß es hart gealtert war, seit er Laudin das letzte Mal gesehen. Um Augen und Mund zogen sich tiefe Gramfalten. Der hatte es hier wohl nicht leicht. Brödjuloff verehrte den Alten nicht. Er hatte es ihm einmal selbst gesagt. Er machte ihm gewiß das Leben schwer. Er konnte es sich nicht versagen, Laudin zu fragen: 'Wie geht es denn jetzt so im Werk zu, Meister. Nicht mehr so gemütlich wie früher, was? Doktor Brödjuloff führt wohl ein scharfes Regiment?'

'Gemütlich war es auch früher nicht, Herr Kommerzienrat, nur weniger aufregend.'

'Sagen Sie mal, Meister, ganz im Vertrauen: Wenn Sie Geld zu vergeben hätten, würden Sie es hier in diesen Betrieb stecken?'

'Warum nicht? Der Betrieb ist gut. In ihm wird Tüchtiges geleistet.'

'Na, dann ist es ja gut.'

Schrader atmete erleichtert auf. Wenn der das sagte, brauchte er nicht herumzugehen, um seinen Scheck zurückzuholen. Dann war ihm das Geld sicher. Er nahm seinen Hut ab, wuschte sich mit seinem Taschentuch den feuchten Kopf. Ein kühler Wind blies ihm darüber hin. Das tat gut.

'Es will hier immer noch nicht Sommer werden', sagte er. 'Ich komme eben aus Baden-Baden, da war schon eine Bruthitze.'

Schrader sah Laudin von der Seite an. Laudins breite Stirn verriet, daß etwas hinter ihr vorging. Auch er hatte den Hut abgenommen, hielt ihn in der Hand. Man blieb

sehen, um sich voneinander zu verabschieden. Laudin hatte etwas auf dem Herzen. Schrader sah es ihm an.

'Sie wollen mir noch etwas sagen, Meister.'

Laudin nickte, und dann rang es sich über seine Lippen: 'Habe ich Ihre Frage so zu verstehen, Herr Kommerzienrat, daß Sie Geld in den Betrieb stecken wollen?'

Schrader nickte.

'Ich rate Ihnen: warten Sie noch damit.'

'Nanu, eben sagten Sie, der Betrieb sei gut, was in ihm geleistet wird, auch.'

'Das habe ich gesagt, und so ist es auch. Und dennoch: Jetzt eben wäre es riskant, Geld hineinzustecken.'

Schraders Gesicht wurde rot. Er schrie Laudin förmlich an:

'Wieso denn? So kommen Sie doch endlich einmal mit der Sprache heraus.'

'Das kann ich nicht. Ich habe nichts Positives zu sagen. Fühle nur, daß das Wert bedroht ist, und daß ich die Augen offen zu halten habe. So, das ist alles, was ich Ihnen zu sagen habe. Guten Abend, Herr Kommerzienrat.'

Schrader starrte ihm nach. War der Kerl plötzlich übergeschnappt? In solchem Ton mit ihm zu reden, das war ja noch gar nicht dagewesen. Schweinerei, verfluchte!

Am anderen Morgen war sein erster Gang nach der Bank. Während er die Sperrung des Schecks beantragte, kam ihm die Vorstellung, was für eine peinliche Situation sich daraus für Brödjuloff ergeben könnte, wenn die Bank den Scheck nicht honorierte. Daran hatte er bisher nicht gedacht.

Wenn alles, was gegen Brödjuloff jetzt im Gange war, sich als eine Hege herausstellte, die von Laudin ausging? Dem traute er das schon zu. Der kämpfte vielleicht bloß um seinen Platz?

Nein, er durfte es nicht dazu kommen lassen, daß Brödjuloff bloßgestellt wurde.

'Lassen Sie die Sperrung noch sein', sagte er zu dem Beamten. Er beschloß, an Brödjuloff zu schreiben, ihn zu bitten, den Scheck an ihn zurückzugeben. Als Grund konnte er ja angeben, daß er eben eine große Zahlung zu leisten hätte, an die er gestern nicht gedacht habe. Ja, so wollte er es machen. Noch im Bureau der Bank schrieb er die paar Zeilen, und gab sie sofort zur Post. Kaum, daß der Brief im Kasten war, bereute er es, ihn geschrieben zu haben. Warum suchte ich Brödjuloff nicht einfach im Wert auf? Was ich geschrieben, hätte ich ihm ebenjotut sagen können. Viel richtiger wäre es; dann hätte ich den Scheck doch gleich in der Hand.

Er war von einer Unruhe und Unentschlossenheit, die er selbst nicht begriff. Aus der Straße blies er stehen, starrte vor sich hin, überlegte, was er tun sollte. Es regnete. Menschen mit aufgespannten Regenschirmen, vom Winde vorwärts getrieben, stehen ihn an. Er drängte sich durch das Gewühl, winkte einem Chauffeur zu, seinen Wagen halten zu lassen, warf sich hinein, und fuhr zum Wert.

Er stieß auf Brödjuloff, als dieser mit mehreren Herren zusammen sein Arbeitszimmer verließ, als er es betreten wollte. Brödjuloff schien von seinem Besuch freudig überrascht, drückte ihm die Hand und bat, ihn zu entschuldigen, er habe eben einen größeren Kaufabschluß vor.

Er stand auf dem Sprung, den Herren nachzusehen, die dem Magazin zuschritten. In Schrader gewandt, sagte er: 'Herr Kommerzienrat, wenn Sie nicht etwas Besonderes zu mir führt, möchte ich vorschlagen: wir treffen uns heute abend. Die Unterredung mit den Käufern wird mich doch ein paar Stunden aufhalten. Solange zu warten, werden Sie keine Lust verspüren.'

'Nein, ganz gewiß nicht. Hören Sie mal, ich will Sie nicht lange aufhalten; nur einen Augenblick. Es handelt sich um den Scheck, den ich Ihnen gestern aufdrängte.'

'Ich gab Ihnen doch eine Quittung darüber, Herr Kommerzienrat.'

'Ja, das allerdings.'

Er wurde unter Brödjuloffs festem, durchdringendem Blick unsicher.

'Ich habe nämlich eben einen Brief an Sie aufgegeben, worin ich Sie um Rückgabe des Schecks bitte, weil ich das Geld eben selbst gebrauche. Ich hatte es nicht überlegt.'

'Den Scheck gab ich heute früh der Firma Holz und Vange in Zahlung für Material. Ich werde mich aber sofort mit der Firma in Verbindung setzen, um zu versuchen...'

Schrader ließ ihn nicht ausreden.

'Lassen Sie das! Nein, dann mag es so bleiben. Ich werde schon zusehen, wie ich es mache.'

Hatte er den Bestand verloren? Er fragte es sich, als er wieder im Auto saß. So etwas Widersinniges, wie er es trieb, war ihm noch nicht vorgekommen. Seit gestern war er in einer fieberhaften Unruhe um sein Geld, und nun er es hätte haben können, bot er es Brödjuloff zum zweiten Male an.

Weiß der Teufel, wie ich dazu gekommen bin!, schimpfte er vor sich hin...

Am Nachmittag fuhr er zu Lotte. Er traf Rose-Marie und Lilly, die im Laufe des Vormittags angekommen waren, bei ihr, und ein junges Mädchen, das ihm als sehr hübsch auffiel.

'Na, da seid ihr ja!' begrüßte er seine Frau und Tochter. 'Gute Fahrt gehabt?'

Rose-Marie bejahte. Lilly umarmte ihn.

'Nun sind wir glücklich wieder alle beisammen', sagte sie. 'Hast und gewiß sehr vermisst?'

'Na, es ging.' Er löste sich aus ihrer Umarmung, wandte sich Lotte und der jungen Dame zu.

'Sie kennen meinen Bruder, Fräulein Käthe?' fragte Lotte.

'Ja, gnädige Frau.'

Sie erhob sich und reichte Schrader die Hand.

'Meister Laudins Tochter', sagte Lotte.

'Aha! Ich hätte Sie nicht wiedererkannt! Ist auch lange her, daß ich Sie sah.'

'Ja, wohl einige Jahre, Herr Kommerzienrat.'

Er nickte. Sein Blick ging musternd über ihre Erscheinung hin. Wie kommt der alte scheußliche Laudin zu diesem Prachtexemplar von Tochter?, dachte er. Und was tut sie hier? Will sich bei Lotte gewiß lieb-kind machen. Da hatte er auch schon die Bestätigung dafür: Rose-Marie sagte, daß Fräulein Käthe freundschaftsweise die Pflege bei Lotte übernommen habe.

'So, so.' Er sah Käthe nach, die nun mit Lilly das Zimmer verließ. Als die Tür sich hinter den beiden schloß, wandte er sich Lotte zu.

'Wie geht es dir denn? Mir scheint, du siehst heute wohler aus, als gestern! Kommt das schon von der guten Pflege?'

Sie überhörte seinen Hohn.

'Ich fühle mich heute etwas besser', sagte sie ruhig.

'So, das ist ja sehr erfreulich. Nun sag mal: Warum muß gerade die kleine Laudin dich pflegen? Du hast doch die olle Hoppe, kann die denn das nicht ebenso gut?'

'Sie könnte es wohl, aber es ist mir lieb, Käthe um mich zu haben.'

'Das kann ich verstehen', sagte Rose-Marie. 'Käthe ist ein sehr sympathisches Mädchen.'

'Er lachte verächtlich. 'Du scheinst plötzlich dein Herz für Laudins entdeckt zu haben, Lotte, aber ich rate dir, sei mal vorsichtig. Glaube nicht alles, was dir der olle Brummbar hinterbringt. Der hat nämlich einen Haß auf Brödjuloff.'

Lotte sah ihn groß an. 'Laudin hat mir nie etwas hinterbracht.'

Er zwinkerte mit den Augen.

'Du, das glaube ich dir einfach nicht. Aber sprechen wir nicht mehr davon. Was hastest du heute für Nachrichten?'

'Aus Moskau gar keine. Von Frau Schwewe hatte ich heute einen Brief. Ihr Mann will in den nächsten Tagen nach Berlin kommen, um mich zu sprechen. Er hofft, mir irgendwie helfen zu können.'

'So, na denn man zu. Tue mir aber den einzigen Gefallen, und weibe ihn nicht so in jede Einzelheit ein. Es ist ja nicht gerade angenehm, einem Fremden Einblick in seine intimsten Angelegenheiten zu geben, um zum Schluß zu sehen, daß es zwecklos war.'

Lotte und Rose-Marie sahen sich an; beide lächelten: Was er da herauspolterte, kam aus verdrießlicher Stimmung. Lotte erwiderte auch nichts. Man sah schweigend in gedrückter Stimmung voneinander...

Die Mädchen hatten sich in Gretes Zimmer niedergelassen. Lilly wollte wissen, was Oskar über Erdmanns Abenteuer gesagt.

'Er ist sehr unglücklich darüber.'

Lilly nickte. 'Das sind wir ja alle. Ich denke aber, man wird Erdmann bald hier haben. Glaubst du nicht auch?'

Käthe zog die Schulter hoch.

'Ich möchte so gern daran glauben, kann es aber nicht. Ich bin so hoffnungslos.'

'Das mußt du nicht sein, Käthe. Wir wollen auch gar nicht davon sprechen; es macht einen nur traurig.'

Sie lenkte wieder das Gespräch auf Oskar. Käthe mußte ihr von seinen Zukunftsplänen sprechen, obgleich sie ihr längst bekannt waren.

'Im Herbst macht er sein Examen, das weißt du?'

sagte Käthe. 'Dann kommt er nach Berlin. Er hat schon Aussicht auf eine gute Anstellung. In einem kleinen Betrieb, aber mit gutem Gehalt. Vater meint, für den Anfang wäre gerade der kleine oder mittlere Betrieb das Gegebene.'

Lillys Hände, die sie im Schoß zusammengefaltet hielt, krampten sich fester zusammen.

'Ach Gott ja! Wenn er nur erst hier wäre!'

Käthe sah sie erstaunt an. Ueber Lillys Gesicht flutete eine helle Röte.

'Käthe, ich muß dir etwas gestehen', sagte sie leise. 'Wir haben miteinander heimlich korrespondiert.'

Käthe schüttelte langsam den Kopf.

'Aber Lilly, das hättest du nicht tun dürfen. Wenn deine Eltern davon erfahren würden?'

Sie lachte. 'Was wäre dann? Ich könnte nicht mehr, als ihnen gestehen, daß wir uns lieben, und sie müßten uns ihren Segen geben.'

'Ich vermute, daß deine Eltern sich damit nicht beekeln werden, Lilly. Ihr seid beide ja auch noch sehr jung.'

'Oh, bitte sehr, ich bin achtzehn und dein Bruder zwei- undzwanzig Jahre alt.'

Und im Anschluß an diese Besehrung kramte sie vor Käthe ihre geheimsten Wünsche und Hoffnungen aus. Ein liebes kindliches Geplauder war es, das am Ohr der wenig älteren Freundin vorüberauschte und nicht viel mehr als den Klang zurückließ.

'Ich muß dich heute an ein Versprechen, das du mir gabst, erinnern', sagte Waska Mew zu Grete. Sie schüttelte den Kopf.

'Du brauchst mich nicht zu erinnern. Ich habe es nicht vergessen und bin bereit, es zu erfüllen.'

Sie mühte sich, ihrer Stimme Festigkeit zu geben, versuchte, vor Waska ihre Erregung zu verbergen, die doch die Blässe ihres Gesichts verriet.

'Sage mir, was ich tun soll, Waska.'

'Dafür sorgen, daß Godwin Brödjuloff Mut zur Reise nach Moskau faßt.'

'Wie soll ich das machen, Waska?'

'Sehr einfach: du schreibst an ihn, daß du ihn ein letztes Mal darum bittest, zu kommen, um sein Wort einzulösen. Du mußt in dem Briefe sagen, daß du nicht aufgehört hättest, an ihn zu glauben.'

Fortsetzung folgt.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Ruh', 'netenjin', 'A. Dej', 'B. Mid', 'sichnal', 'schaft', 'Dippol', 't e n b', 'Müglit', 'schaft', 'terstoch', 'stehend', 'markt', 'Entsche', 'zeugend', 'Dippol', 'abhängi', 'Lange', 'Gruben', 'stanzen', 'angege', 'Zwitter', 'sel. Er', 'dem 19', 'beteiligt', '20 Jahr', 'ten gen', 'den hier', 'hundert', 'Steins', 'erg durc', 'und not', 'lichen G', 'gefehes', 'denn es', 'sichlich', 'eine mi', 'Privatar', 'dem 19', 'Interesse', 'der Betr', 'die seit', 'kannten', 'stodsges', 'nicht ma', 'hauptma', 'bejählig', 'wieder i', 'Erferder', 'geführt', '— E', 'Jahre 19', 'die Einfu', 'Millione', 'früchten', 'Gewiß k', 'nicht voll', 'erheblich', 'bleiben', 'braucher', 'Staatlich